Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2.50 RM (einschließlich 40 Rpf Trägerlohn) bei Postbezug 2.92 RM. einschließlich 42 Rpf Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20 Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195 80/81

26. Jahrgang / Nr. 227

Sonntag, 15. August 1943

Der Krieg bleibt im Vorfeld Europas

Das anglo-amerikanische „Amphibien-Unternehmen" / Zwingende Gesetze des Landkrieges

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. August

Seit Wochen rennen die Feinde gegen die Festung Europa an, und an ihrem Willen, ihre Anstrengungen noch zu verstärken, ist nicht zu zweifeln. Sie sind sich ja der Tatsache bewußt, daß die deutschen Soldaten im Osten nach wie vor tausende Kilometer und mehr von den deutschen Grenzen entfernt kämpfen, und daß das anglo-amerikansiche „Amphybien-Unternehmen" unverändert erst am südlichsten Zipfel des europäischen Kontinents steht. Die Verteidigung Europas ist also so weit vorverlegt, daß die militärischen Fronten ausschließlich im Vorfeld unseres Erdteiles stehen.

Solange dem so ist, zerflattern alle großspurigen Siegesverheißungen der Plutokraten und Bolschewisten. Es ist unverkennbar das Ziel der gegenwärtigen sowjetischen Offensiven, nicht nur die deutsche Ostfront einzudrücken und zu durchbrechen, sondern sie darüber hinaus aufzurollen und zum Zusammenbruch zu bringen. Aber diese deutsche Ostfront hält und wird weiterhin halten. Der Krieg im Osten bleibt im Vorfeld Europas!

Um so lieber möchten die Briten und Amerikaner ihrerseits das Vorfeld überwinden. Schon vor Monaten hielt man das in London und Washington für eine Selbstverständlichkeit. Ein Landungsunternehmen sozusagen mitten hinein in die Festung Europa wurde angekündigt; es wurde jedoch daraus nur die Landung auf Sizilien und aus dem, was man als eine militärische Zwischenperiode angesehen hatte, wurde ein schwerer Kampf, der nun schon über fünf Wochen tobt. Die englisch-amerikanischen Divisionen können dabei keinen Meter Boden erringen, ohne schweren Zoll durch blutige Verluste zu zahlen.

Dabei bietet nach dem Eingeständnis maßgebender englischer Militärs gerade das Sizilien-Unternehmen für eine Seemacht wie England den Idealfall. Der britische Admiral Sir Roder Keyes stellte in einem kürzlich erschienenen Buch ausdrücklich das Mittelmeer als den ortgegebenen Angriffsschauplatz für eine große Seemacht hin. Es leuchtet ja auch ein, daß die ozeanischen Mächte ihre Operationen am besten dort einzusetzen vermögen wo sie nicht reine Landstrategie in großem Ausmaße zu betreiben haben, sondern die Überlegenheit ihrer luftgeschützten Flotte nutzen können. Die Dinge liegen wesentlich anders, sobald für die Operationen die Gesetze des Landkrieges wirksam werden. Daher ist es auch zu erklären, daß die Anglo-Amerikaner den direkten Angriff auf Europa nicht zuletzt deswegen scheuen, weil man sich hier nach einer glücklichen Landung sehr schnell auf das Gebiet reiner Landstrategie und damit in einen Kampf gegen große Teile des besten Landheeres der Welt begeben müßte. Es kommt ja noch hinzu, daß für Engländer und Amerikaner, abgesehen von ihren Afrika-Divisionen, das fehlt, was 1917/18 für die Ausbildung des nordamerikanischen Millionen-Heeres vorhanden war, nämlich die große Kampffront erfahrener verbündeter Truppen, in die man sich langsam einfügen kann. Eine noch so gute Ausbildung auf den Übungsplätzen in England vermag die praktische Kampferfahrung nun einmal nicht zu ersetzen.

Alle diese Gesichtspunkte sind nicht zu übersehen, wenn man in England und den Vereinigten Staaten neuerdings wieder viel von einem Angriff gegen Europa anderswo als in dessen Vorfeld und von einer „dritten Front" redet. Der Wille hierzu mag in London wie in Washington vorhanden sein, aber man kann alle englisch-nordamerikanischen Erfolge in Nordafrika bis zum Endkampf in Tunesien betrachten und wird feststellen müssen, daß sie immer mit der direkten Einwirkung der See- und Luftmacht auf die Kämpfe verknüpft waren und letzten Endes hierdurch entschieden wurden. Losgelöst von der Flotte und zu reiner Landkriegführung gezwungen, verliert die gegnerische Strategie eine ihrer wichtigsten Erfolgsvoraussetzungen.

Das aber ist auch das Kernproblem bei der Beurteilung der gesamten Entwicklung an der europäischen Südfront, ganz gleich, wie die Dinge dort auslaufen mögen. Wie wir beruhigt sein dürfen, daß die Ostfront hält, so dürfen wir auch überzeugt sein, daß die „amphybische Aktion" der Engländer und Nordamerikaner im Mittelmeerraum ihre Grenze findet, sobald die Gesetze des Landkrieges, den wir besser beherrschen, wirksam werden.

Beutewaffen im Osten
Groß ist die Zahl der Beutewaffen, die die deutschen Truppen bei den jetzigen schweren Kämpfen den Sowjets abnehmen konnten. Hier sind es sowjetische Panzerbüchsen, die in großer Anzahl in die Hände unserer Soldaten gerieten
(PK.-Aufn.: Kriegsberichter Falk-Atlantic)

Winniza: Noch lebend ins Grab geworfen

Gerichtsärztliches Protokoll / Genickschüsse mit unzulänglichen Waffen

Rowno, 14. August

Dreizehn Professoren der Gerichtsmedizin und Kriminalistik führten vom 27. bis 29. Juli im Bereich von Winniza eine Untersuchung von Massengräbern der ukrainischen Bevölkerung durch. Über ihre Feststellungen haben sie ein Protokoll gefertigt und unterzeichnet, das zusammenfassend feststellt:

Die Kommission hat im Rahmen der Aufklärung der Morde an der ukrainischen Bevölkerung im Bereich Winniza die bereits geöffneten Massengräber besichtigt und 68 Leichen selbst seziert bzw. einer gerichtsärztlichen Leichenschau unterzogen. Es handelt sich um Schußverletzungen, und zwar vorwiegend sogenannte Genickschüsse mit ungewöhnlich vielen Steckschüssen und zum Teil nicht unmittelbar tödlichen Verletzungsspuren. Häufig sind die meistens gefesselten Opfer erst durch weitere Schüsse oder durch Erschlagen getötet worden. In einigen Fällen kommt in Betracht, daß die Opfer lebend ins Massengrab gelegt sind. Für diese Vorgänge ist offenbar hauptsächlich die Unzulänglichkeit der verwendeten Waffen und Munition verantwortlich zu machen.

Die Bodenbeschaffenheit und der Bewuchs, der Erhaltungszustand der Leichen und der Kleidung lassen in Übereinstimmung mit den Angaben der Bevölkerung, dem Inhalt der bei den Toten gefundenen Dokumenten und weiteren kriminalistischen Feststellungen nur den Schluß zu, daß die Verbrechen vor etwa vier bis fünf Jahren begangen worden sind.

Cripps beschwört die Arbeiter

Wn. **Stockholm,** 15. August (LZ.-Drahtbericht)

Die verhältnismäßig häufigen Streiks in den Flugzeugfabriken veranlaßten Sir Stafford Cripps, in seiner Eigenschaft als Minister für die Flugzeugproduktion, in einer Rede in Bristol beschwörende Worte an die Arbeiterschaft zu richten. Die britischen Arbeiter, so sagte der Minister, begriffen immer noch nicht den außerordentlichen großen Bedarf der englischen Luftwaffe; es sei „äußerst deprimierend", daß es in einer Zeit wie der gegenwärtigen, in der fast täglich hundert Mitglieder englischer Flugzeugbesatzungen ihr Leben opferten, in englischen Rüstungsbetrieben immer noch Arbeiter gebe, die aus selbstsüchtigen Gründen streikten; dadurch beraubten sie nur die Luftwaffe „unzähliger neuer Maschinen". In der Hoffnung, die Arbeiter zu gewinnen, fügte der Minister noch hinzu, daß er auch gegen die Unternehmer, die den „an sie gestellten Anforderungen nicht gerecht" würden, vorgehen würde, und zwar so, wie er es für richtig halte.

Reisende von Luftgangstern niedergemäht

Der letzte Terrorangriff auf Rom / Frauen und Kinder hingemordet

Rom, 14. August

Unter den traurigen Vorfällen, die sich bei dem Terrorangriff der nordamerikanischen Flieger auf Rom am Freitag abspielten, ist — so schreibt Stefani — folgendes besonders bemerkenswert: Ein Flugzeug flog im Tiefflug und beschoß einen Zug, in dem sich Reisende aus Neapel befanden, mit Maschinengewehren. Der Zug wurde angehalten und in Brand gesetzt. Die Reisenden, die die Wagen verlassen hatten und sich auf die angrenzenden Wiesen verstreuten, wurden von dem Maschinengewehrfeuer niedergemäht. Unter den Reisenden befand sich eine Anzahl Frauen, Kinder und Greise, die erst vor kurzem aus Westafrika an Bord eines Motorschiffes, dessen Überfahrt der Feind genehmigt hatte, nach Italien zurückgekehrt waren.

Freie Dividenden!

Genf, 15. August (LZ.-Drahtbericht)

Maßgebende britische Finanzkreise haben eine große Offensive gegen die Regierung begonnen, um die „Freiheit der Dividendenausschüttung" wieder zu erreichen. Schatzkanzler Sir Kingsley Wood wird von maßgebenden Londoner Finanzblättern heftig angegriffen, weil der Kanzler im Unterhaus erklärte, die Regierung wünsche nach wie vor keine Erhöhung der Dividenden. Diesem Wunsch der Regierung ist zwar in der Praxis niemals nachgekommen worden, da die zu Kriegsbeginn eingebrachte Dividendenbegrenzungsvorlage keine Gesetzkraft erhielt; immerhin übte die Regierung bisher wenigstens einen gewissen moralischen Druck hinsichtlich der Dividendenbegrenzung aus. Jetzt aber wünscht das britische Kapital von jeder Fessel befreit zu werden; je länger der Krieg dauert, desto unverhüllter treten die reaktionären Interessen der britischen Oberschicht hervor.

Ausgehverbot in Moskau

Tokio, 14 August

Die Rückkehr des gesamten diplomatischen Korps von Kuibyschew nach Moskau wird Ende August abgeschlossen sein, meldet der Vertreter von „Asahi Schimbun" in seinem ersten Bericht nach seinem Eintreffen in Moskau. Kuibyschew erhalte allmählich wieder den Charakter einer Landstadt.

Der Korrespondent von „Mainitschi Schimbun" bemerkt, daß in Moskau die Bestimmungen über die Abgabe von Lebensmitteln und das Ausgehverbot für die Nacht nach wie vor äußerst streng gehandhabt werden. Nach Mitternacht dürfe niemand mehr ohne Sonderurlaub die Wohnung verlassen.

Einer von vielen Tausenden
Ein von deutschen panzerbrechenden Waffen vernichteter sowjetischer Panzer vom Typ „T 34"
(PK.-Aufn.: Kriegsber. Schneider-Kunath-Atl.)

Die innere Linie

Von Benno Wittke

Als England vor vier Jahren diesen Krieg anrollen ließ, glaubte es an einen leichten Sieg. Das Netz um das neue Deutschland war zu Lande dicht gesponnen, und vom Meer aus sollte die Blockade dem deutschen Volk wie einmal schon den Hals zuschnüren. Diese Erwartungen der kalten Rechner haben getrogen, weil sie eins übersahen, daß sie es nämlich nicht mehr mit einem November-Deutschland zu tun hatten. Sie sind mit ihrem „reizenden Krieg" genau so hereingefallen wie die Amerikaner, die Japan in neunzig Tagen erledigen wollten. Und die Sowjets, die zwanzig Jahre ihre Arbeitermassen für eine ungeheuerliche Aufrüstung fronen ließen, sehen sich vom Ziel ihrer Wünsche gleichfalls weit entfernt. Statt sengend und mordend Europa die Segnungen des Bolschewismus aufzuzwingen, verbluten sich die bolschewistischen Horden an der unerschütterlichen deutschen Abwehrfront von Leningrad hinunter bis zu den Lagunen des Kuban.

Es ist also nichts geworden mit dem leichten Sieg über Deutschland. Nur zwei kurze Wochen trennen uns noch von dem Tag, an dem der Krieg in sein fünftes Jahr treten wird, und scharf ist das Schwert der deutschen Wehrmacht wie zu Beginn des blutigen Ringens. Gegen zwei Weltmächte und eine der stärksten Landmächte der Erde steht der deutsche Soldat vier Jahre im Felde — das darf nicht vergessen werden heute, wo die Siegesmeldungen ausbleiben, wo Rückschläge kamen und noch kommen mögen. Jetzt geht es um den längeren Atem.

Mit dem Eintritt der Vereinigten Staaten zeigt der Krieg dem deutschen Volk seine ernste Problematik. Das schwere Gewicht dieser transatlantischen Macht, seine riesige rüstungsindustrielle Kapazität, seine Rohstoffe, seine Schiffe, sein Überfluß an Menschen mußte sich auswirken. Durch Amerika ging Afrika verloren, das erste Vorfeld der Festung Europa; mit Amerika ist der Feind auf Sizilien an die Mauern Europas herangerückt. Amerikanische Langstreckenbomber sind es, die über deutsche Städte Not und Tod säen. Amerikanische Panzer rollen an der Ostfront gegen die deutschen Linien. Der anglo-amerikanische Druck ist jetzt zusammengefaßt.

Demgegenüber gilt es nach wie vor, daß die in den ersten Kriegsjahren errungenen deutschen Waffenerfolge ihren entscheidenden Wert behalten. Weit mehr als tausend Kilometer ist die deutsche Front nach Osten vorgetrieben, die Ukraine mit ihrer reichen Ernährungsbasis den Sowjets entzogen — nach der Wiedergewinnung dieses Brotkorbes zielt ja die jetzige Sommeroffensive der Bolschewisten. Europas Küsten sind durch die glänzenden Siege der Vorjahre in deutscher Hand und entsprechend instand gesetzt, und das gilt auch vom Mittelmeer, wohin der dortige

Wir bemerken am Rande

„Mit Gott für Roosevelt und Kaugummi!"

Das ist kein Witz, das kann man gegenwärtig in den Vereinigten Staaten auf Plakaten und Inseraten lesen: „Mit Gott für Roosevelt und Kaugummi!" Die Firma Wrighley ist es, die diese für europäische Ohren unmöglich klingende Parole ausgegeben hat. Sie feiert damit einen Sieg, ihren Sieg über den Erzeugungsminister, der die Kaugummi-Fabriken stillgelegt hatte mit der Begründung, Kaugummi sei nicht kriegswichtig. Mister Wrighley, als der „Kaugummi-König" auch in Europa bekannt, hat sich das nicht gefallen lassen. Er hat ein Heer von Sachverständigen mobilisiert; Ärzte, Chemiker und Rechtsanwälte erstatteten Gutachten, daß Kaugummi für den Soldaten und den Rüstungsarbeiter unentbehrlich sei. Selbstverständlich waren unter den Sachverständigen zahlreiche Juden, und ihrem fachmännischen Gemauschel ist es denn auch schließlich gelungen, ihre das Büro des Erzeugungsministers dirigierenden Rassegenossen davon zu überzeugen, daß Kaugummi kriegswichtig sei. Und nun arbeitet Wrighley wieder auf Hochtouren und wird die beträchtlichen Spesen, die er in den Vorstoß gegen Erzeugungsminister hineingesteckt hat, bald wieder heraus haben. Daher seine Begeisterung, die sich in der Parole „Mit Gott für Roosevelt und Kaugummi!" Luft macht. Mögen sich andere über die Gummiknappheit in den Vereinigten Staaten die Köpfe zerbrechen — soviel Gummi, um Kaugummi herzustellen, wird schon noch aufzutreiben sein! „Kaumgummi schützt vor Schlaflosigkeit, Kaugummi stählt die Nerven, Kaugummi erhöht die Abschußziffer!" Und, so dürfen wir dieser Reklame-Litanei des Misters Wrighley hinzusetzen: Kaugummi ist der Inbegriff des „Amerikanischen Jahrhunderts"! lz

Invasionsversuch zielt. Die Gegner haben also aufzuholen; ihre gegenwärtigen Kriegsanstrengungen richteten sich bisher auf die Rückeroberung verloren gegangener militärischer und wirtschaftlicher Machtstellungen.

Es bleibt der Luftterror. Hier ist der Feind tatsächlich im Angriff, im Augenblick auch im Übergewicht. Der materielle Schaden ist groß, den er anzurichten vermag, und tückisch die Absicht, die innere deutsche Haltung durch brutale Grausamkeit zu zermürben. Millionen Deutsche sollen ihrer Wohnung, ihrer Habe beraubt werden, es sollen chaotische Zustände geschaffen werden, die in den seelischen Zusammenbruch münden. Es darf dahin und wird dahin nicht kommen. Der Staat hat die notwendigen Maßnahmen ergriffen; die Volksgemeinschaft wird das Ihre zu tun haben, um seelisch und körperlich die von den Feindbomben Betroffenen aufrecht zu erhalten. Die fällige deutsche Entgegnung wird, das hofft das ganze deutsche Volk, dem Engländer heimzahlen, was er unseren Städten angetan hat.

Es geht jetzt — wir sagten es schon — um den längeren Atem, und für jene letzte Viertelstunde hat sich die deutsche Wehr und die deutsche Heimat zu wappnen, deren wir Herr sein müssen, wenn das Reich leben soll. Und über allem, was uns das Kriegsbild dunkel erscheinen lassen mag, darf nicht vergessen werden, daß es nicht etwas Geringes, sondern etwas Gewaltiges ist, wenn der Ansturm des Feindes nach vier Jahren von außen her sich gegen den europäischen Raum richtet, jenen Raum, über den Deutschland seinen Schild hält. Und damit ist ein Vorteil angedeutet, den der jetzige Kampfabschnitt schärfer denn je ins Blickfeld rückt: Deutschland und seine Verbündeten kämpfen auf der inneren Linie, die Amerikaner und Briten aber haben Nachschub- und Transportprobleme von gefährlichem Ausmaß zu lösen. Sie können zwar an bestimmten Punkten, ebenso wie die sowjetische Kriegführung, ihre Kräfte massieren, zum Stoß ansetzen, auch Erfolge erzielen, wie es sich in Sizilien zeigt. Aber jede feindliche Konzentration hat sofort den deutschen Gegenaufmarsch gegen sich, der sich zeitlich viel rascher und glatter vollziehen kann, weil er sich eben der inneren Linie bedienen kann. Das bedeutet für den Gegner einen laufenden Kräfteverzehr, der sich schon zeigt und der sich in Zukunft mehren wird. Dazu kommt, daß ein Teil der anglo-amerikanischen Kraft an Ostasien gebunden bleibt. Sollte sich die Lage in Indien entwickeln, wie es im Sinne des indischen Freiheitskampfes liegt, dann könnte dem anglo-amerikanischen Eifer gegen Europa ein krasser Dämpfer aufgesetzt werden.

Der Krieg geht weiter; wann er in seinen letzten Abschnitt treten wird, wer weiß es zu sagen? Das aber wissen wir, daß die letzte Viertelstunde unser sein muß. Die Jahre stolzer Siege, die uns die Möglichkeit stärkster Rüstung, der gesicherten Ernährung geben, die Kraft des Kriegszieles, Europa eine freie, glückliche Zukunft zu bereiten, unsere unbesiegte Wehrmacht und der Glaube in unseren Herzen sind die Gewähr, daß unser Volk seinen Daseinskampf bestehen wird.

Sowjets verloren 11000 Panzer in der Sommerschlacht

Eine neue bolschewistische Taktik: Angriffe mit kleineren Panzergruppen / Unsere Flieger am Feind

Berlin, 14. August

Seit dem Abwehrsieg unserer Truppen im Raum Bjelgorod-Orel, der im Wehrmachtbericht vom 6. August seine Würdigung fand, wurden in den folgenden sieben Tagen bereits wieder rund 1800 Sowjetpanzer von Heeresverbänden und einige Hundert weitere durch die Luftwaffe zur Strecke gebracht. Zusammen mit den bis zum 6. August durch schwere Waffen, Nahkampfmittel und Fliegerbomben vernichteten fast 9000 Panzern haben die Bolschewisten somit im bisherigen Verlauf ihrer Sommer-Offensive etwa 11 000 Panzerkampfwagen eingebüßt. Diese gewaltigen Verluste haben eine Änderung der bisherigen bolschewistischen Angriffstaktik zur Folge. Ebenso wie der Feind seine schwer mitgenommene Infanterie jetzt sparsamer einzusetzen sucht, ging er im Raum südwestlich Bjelgorod, dem Schwerpunkt der Kämpfe des 13. August, dazu über, die Angriffe mit kleineren Panzergruppen vorzutragen, um dadurch seine Panzer dem zusammengefaßten Feuer unserer schweren Waffen und den Stukabomben zu entziehen; dafür stieg aber die Zahl der Angriffe beträchtlich an. Doch auch der neuen Taktik zeigten sich unsere Truppen gewachsen, denn allein im Bereich eines Korps schossen sie in den letzten 48 Stunden erneut über 150 Sowjetpanzer ab. Das Ziel der starken feindlichen Vorstöße war die Ausweitung der erzielten kleinen Einbruchsstellen. In wechselvollen Kämpfen wurde der Feind jedoch überall zum Stehen gebracht oder im Gegenstoß zurückgeworfen, wobei unsere Verbände mehrere vorübergehend verlorengegangene Höhenzüge zurückgewannen. Starke Kräfte der Luftwaffe griffen fortgesetzt in die noch andauernden Gefechte ein, vernichteten zahlreiche Panzer, Fahrzeuge und Geschütze, zersprengten Truppenansammlungen und Bereitstellungen.

Im Raum Orel griffen die Bolschewisten vor allem östlich Karatschewo an; die mehrfach wiederholten Vorstöße wurden jedoch durch zusammengefaßtes Feuer und im Gegenangriff von Sturmgeschützen und Panzern unter hohen Verlusten für den Feind zerschlagen. Weiter nördlich griffen die Sowjets mit zwei Schützen-Divisionen an; auch hier scheiterten sie am Widerstand unserer Grenadiere, die in erbitterten Kämpfen die Oberhand gewannen.

Bei Wjasma gelang es dem Feind vereinzelt, durch Zusammenfassung aller Kräfte auf schmalem Raum in unsere Stellungen einzudringen. Er wurde aber überall abgeriegelt oder im Gegenstoß zurückgeworfen.

In der Nacht zum 14. August bombardierten unsere Kampffliegerstaffeln Eisenbahnen und Bahnhöfe in den Räumen von Bjelgorod, Kursk und Lgow, ferner Truppenbewegungen im Raum westlich Isjum und westlich Krymskaja, sowie stark belegte Ortschaften südöstlich Staraja Russja und südlich des Ladogasees. Besonders wirksam war ein Angriff gegen den Nachschubbahnhof Kastornoje, wo zahlreiche durch Bombentreffer hervorgerufene heftige Explosionen große Materialvorräte vernichteten.

Harte Kämpfe im Raum von Bjelgorod

Die Sowjets erneut unter hohen blutigen Verlusten überall abgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, 14. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Schwerpunkt der Kämpfe an der Ostfront lag gestern weiterhin im Raum südwestlich Bjelgorod. In der hin- und herwogenden Schlacht erlitten die Sowjets wieder sehr hohe blutige Verluste. Am Kuban-Brückenkopf griff der Feind nur mit schwächeren Kräften an. Im Raum westlich Orel sowie an der Front südlich und südwestlich Wjasma unternahm der Feind zahlreiche Angriffe, die in harten Kämpfen abgewiesen wurden. Unbedeutende Einbrüche wurden bereinigt oder abgeriegelt. Südlich des Ladoga-Sees setzte der Feind seine Angriffe fort, von starker Artillerie, Panzern und Schlachtfliegern unterstützt. Auch diese Angriffe brachen unter hohen blutigen Verlusten für den Feind zusammen. Die Sowjets verloren wieder 273 Panzer. Die Luftwaffe, die auch gestern besonders sowjetische Ansammlungen der Artillerie und Nachschubverbindungen bekämpfte, schoß 65 sowjetische Flugzeuge ab.

An der Nordfinnischen Front blieben erneute sowjetische Gegenangriffe im Louhi-Abschnitt ohne Erfolg.

Auf Sizilien kam es zu keinen größeren Kampfhandlungen.

Bei freier Jagd über dem Atlantik wurden ein britischer Bomber und ein Großflugboot abgeschossen.

Feindliche Fliegerkräfte unternahmen gestern einen Tagesangriff auf das südöstliche Reichsgebiet. Durch Abwurf von Spreng- und Brandbomben entstanden in einem Ort Personenverluste und Gebäudeschäden.

Schwere Schäden in Rom

Rom, 14. August

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend meldet: An der Front in Sizilien behindern italienische und deutsche Truppen im Verlauf heftiger Verteidigungskämpfe die Bewegungen des Feindes. Im Westen Siziliens griffen unsere Torpedoflugzeuge einen Dampfer mittlerer Tonnage und einen Torpedobootzerstörer an und beschädigten sie so schwer, daß mit Sicherheit anzunehmen ist, daß sie erfolgreich versenkt wurden. Auf der Reede von Syrakus wurden vor Anker liegende feindliche Schiffe mit gutem Erfolg bombardiert. Bei dem Einflug von Verbänden viermotoriger amerikanischer Flugzeuge auf Rom wurden schwere Schäden verursacht, besonders an Wohnhäusern. Drei viermotorige und zwei zweimotorige Flugzeuge der feindlichen Verbände wurden von unseren Jägern, drei weitere Flugzeuge von der Flak abgeschossen.

Washington: Unglaubliches Durcheinander

Was ein Engländer sah / Die inner politische Opposition in USA.

Ma. Stockholm, 15. August (LZ.-Drahtbericht)

Kürzlich kehrte ein Sonderkorrespondent der englischen arbeiterparteilichen Zeitschrift „New Statesman and Nation", Ernest Davis, von einem viermonatigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten nach England zurück. Sein politischer Reisebericht gipfelt in der Feststellung, daß in den Vereinigten Staaten eine „sehr deutliche Abkehr" von der Roosevelt-Regierung zu erkennen sei. Daran sei die Regierung selbst schuld durch ein „unglaubliches Durcheinander in Washington", durch den Mangel an Führung in den inneren Angelegenheiten, den Streit zwischen führenden Beamten und durch die „Pyramiden von Regierungsbüros mit einander widersprechenden Befugnissen". Dazu trete die natürliche Abneigung der Amerikaner gegen zuviel Einmischung von seiten der Regierung, von deren Notwendigkeit niemand überzeugt sei. Aus dieser Opposition gegen die Regierung entwickelten sich jetzt Ansätze zum Isolationismus, der von einer Einmischung in die Dinge Europas nicht wissen will, und desgleichen Ansätze zu einer unfreundlichen Einstellung gegenüber England und der Sowjetunion. Roosevelt gelte nämlich als Freund Londons und Moskaus. Diese Opposition sei überwiegend innenpolitisch, während man an der Kriegführung selbst kaum Kritik übe. Falls die Republikaner bei den nächsten Wahlen siegen sollten, dann nicht, weil man für sie eine besondere Liebe hege und man gegen Roosevelt sei. Freilich habe Roosevelt immer noch die großen Arbeitermassen, außer der Lewis-Gruppe, hinter sich, vor allem seit seinem Veto gegen das Antistreikgesetz; aber die gewaltige Mitgliederzahl der Gewerkschaften bedeute nicht notwendig auch eine große politische Stärke, da viele ja nur unter Zwang sich in die Mitgliederliste eintragen ließen. Ernest Davis setzt den Fall, daß Roosevelt bei der Präsidentenwahl im nächsten Jahre siegen werde und kommt zu dem Ergebnis, daß ihm und England damit nicht viel geholfen würde. Er werde sich einem Bundeskongreß gegenübersehen, der noch viel ablehnender als der gegenwärtige sei und der in internationalen Fragen kaum mit Roosevelt zusammengehen werde. Die vorherrschende Meinung sei die, daß man einen dritten Weltkrieg unter allen Umständen vermeiden müsse. Für den Amerikaner stelle der gegenwärtige Krieg etwas dar, in den man „hineingerissen" worden sei; frage man einen Amerikaner, wofür er kämpfe, so werde er antworten: „Um im Frieden nach seiner Art und ungestört von anderen leben zu können". Unter diesen „anderen", so fügt Davis hinzu, verstehe der Amerikaner aber Europa und nicht etwa nur Deutschland. Weder Roosevelt noch anderen sei es gelungen, das nordamerikanische Volk für eine Kreuzzugidee zu begeistern. Man wolle nicht mehr tun, als dafür sorgen, daß man nicht noch einmal kämpfen müsse. Die Amerikaner mißtrauten besonders der englischen Diplomatie, von der man sich in den Konferenzen nach dem vorigen Weltkrieg „hereingelegt" glaube. Wenn England also wolle, so schreibt Davis am Schluß, daß die Vereinigten Staaten nach dem Kriege nicht zum Isolationismus zurückkehrten, so müsse es einen Plan vorlegen, aus dem klar hervorgehe, daß die amerikanische Beteiligung an der Verhinderung eines dritten Weltkrieges unbedingt erforderlich sei.

Stolzer japanischer Luftsieg

Tokio, 14. August

Der Bericht des Kaiserlichen Hauptquartiers vom Sonnabend berichtet, daß die Amerikaner bei ihrem Luftangriff am 12. August auf den japanischen Stützpunkt Buin auf der Insel Bougainville (Südpazifik) äußerst schwere Verluste erlitten. Von 55 angreifenden Flugzeugen wurden 34 durch japanische Jäger abgeschossen; eine japanische Maschine kehrte nicht zu ihrem Stützpunkt zurück.

USA.-Flieger-Gespräche . . .

Genf, 14. August

„Warum belügt das Kriegsministerium die Heimat und gibt nicht die tatsächlichen Verluste bekannt?" — das ist, wie der Kriegskorrespondent von „Philadelphia Inquirer" aus England berichtet, das Gesprächsthema der dortigen USA.-Flieger. „Wir wissen", so betonen die amerikanischen Piloten immer wieder, „daß wir das Härteste noch vor uns haben. Könnten doch die Großmäuler zuhause die deutsche Flak davon überzeugen, daß sie den Krieg verloren habe und das Feuer einstellen müsse! Bremen war eine wahre Hölle für uns. Unser Kriegsministerium scheint die Bekanntgabe unserer Verluste zu fürchten; offenbar bildet es sich ein, daß unsere Familien die Wahrheit nicht ertrügen."

Der Tag in Kürze

Bei den Kämpfen im Osten hat am 3. August Ritterkreuzträger Oberst Hermann Lenz, Kommandeur eines bayerischen Grenadier-Regiments, den Heldentod gefunden.

Wie aus Rangun berichtet wird, kabelte der argentinische Außenminister dem burmesischen Außenminister Glückwünsche im Namen der argentinischen Regierung zur Unabhängigkeit Burmas.

Cholera-Epidemien sind in verschiedenen Teilen Indiens als Folge der dort herrschenden Hungersnot ausgebrochen.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilh. Matzel. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer (verreist); i. V. Adolf Korgel. Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Unruhe der Herzen

1) *Roman von Ernst Hengstenberg*

Herr Ludwig Forst, Inhaber des altbekannten Düsseldorfer Hutgeschäftes Ludwig Forst Söhne, in bester Lage an der Adolf-Hitler-Allee, war mit dem Lauf der Welt nicht einverstanden. Er war ausgesprochen ungnädig, wie seine Angestellten übereinstimmend feststellen mußten. Sie waren gerecht genug hinzuzufügen, daß das sehr selten vorkam. Es war um so verwunderlicher und gab Anlaß zum Nachdenken und zu Vermutungen, als der Zustand bereits seit etwa vierzehn Tagen bestand. Heute hatte er einen nie gekannten Höhepunkt erreicht. Ausgerechnet heute, am Hochzeitstage seiner Tochter Dorrit.

Wer Vater und Tochter kannte, wußte, daß das Verhältnis zwischen beiden sehr herzlich war. Das Familienleben im Hause Forst war immer harmonisch gewesen. Der Sohn stand, wie das meist der Fall ist, der Mutter näher. Jeder hatte also gleichsam seine jüngere Ergänzung. Das erhielt einerseits jung und schaffte andererseits die solideste Grundlage für eine glückliche Ehe. Es kam hinzu, daß das Schicksal die Forsts nie auf eine härtere Probe gestellt hatte.

Nun heiratete Dorrit. Sie hatte den Gerichtsassessor Fritz Wever auf einer Rheinfahrt kennengelernt. In Königswinter in einem alten Weinhaus, wo die Kenner sich trafen, dort hatte man miteinander am Tisch gesessen, war ins Gespräch gekommen, wie das im Rheinland üblich ist. Die Bowle hatte die Zungen gelöst und auch den Herzen einen Schwung gegeben, der nach Herrn Forsts Meinung zu weit geführt hatte. Es lag kein Anlaß vor, den ziemlich geräuschvollen Assessor, der den Wein verschluckte, statt ihn zu verkosten — eine Sünde in Herrn Forsts Augen — näher an sich herankommen zu lassen. Aber der Herr hatte sich der Familie auf der Dampferfahrt nach Köln angeschlossen, er hatte sich unaufgefordert als zugehörig betrachtet — und das schätzte Herr Forst auch als Rheinländer nicht.

Einige Tage später hatten die beiden jungen Leute sich ohne Herrn Forsts Wissen in Köln getroffen. Am Sonntag darauf war Wever in Düsseldorf gewesen, und wieder acht Tage später hielt er um Dorrits Hand an.

Wie war es möglich, daß etwas so Unbegreifliches in ein ruhiges, in feste Formen gefügtes Leben einbrach? „Die Liebe, Vater!" erklärte Dorrit.

Schön, Liebe. Aber wer garantierte, daß diese Verwirrung im Herzen des Mädchens Liebe war? Herr Forst bezweifelte es. Er hatte an Wevers Vernunft appelliert, ihn gebeten, mit der Verlobung zu warten und vor allem mit der Heirat. Wever zeigte sich für die Vorstellungen Forsts nicht unzugänglich, aber Dorrit stieß alles wieder über den Haufen. „Du siehst doch, Vater, diese Polen nehmen keine Vernunft an. Wenn es Krieg gibt, muß Fritz sofort zur Truppe. Dann soll er mit mir verbunden sein. Er hat niemanden."

Nun, man konnte schon sagen, daß Dorrit die Verlobung durchgesetzt hatte. Ein anderer Ausdruck war nicht am Platze.

Jetzt war es soweit: der Hochzeitstag war da. Um elf Uhr fand die Trauung statt. Forst mußte sich beeilen, wieder nach Hause zu kommen, von wo er überflüssigerweise ins Geschäft geeilt war. Aus keinem anderen Grunde, als um dem Tag nicht zuviel zuzuerkennen, ihn wie jeden Alltag des Jahres beginnen zu lassen.

Um die Brautmutter nicht unnötig zu belasten, hatte man einen Raum in einem großen Hotel belegt. Und da, als der Schritt unwiderruflich geworden war, schien auch Herr Forst inmitten der fröhlichen Gäste seinen Widerspruch zu vergessen. Doch die Sorgen waren ihm keineswegs genommen. Schon die unvernünftige Art, mit der sein Schwiegersohn den Wein trank, machte ihm Kummer.

Wever, der aus dem Siegerlande stammte, groß und kräftig von Wuchs, ein blonder Westfale, war ein Mann von etwas grober Gutmütigkeit. Wenn es ihm zum Bewußtsein kam, daß er Jurist war, riß er sich zusammen, und wirkte dann gezirkelt und eckig. In seltenen Augenblicken, und das mußten die sein, in denen Dorrit mit ihm zusammen war, schien er gelöst, entfaltete westfälischen Witz, wurde aber auch dabei häufiger derb, als Dorrit es in ihrer offenbaren Verliebtheit bemerkte.

Die Liebe der zierlichen Frauen zu großen und etwas ungezähmten Männern war vielleicht einer der Gründe gewesen für ihren so schnellen und unbeirrbaren Entschluß. Daß er an dem heißen Tage dieses glühenden Augustendes so viel und hastig trank, machte auch ihr Sorge, und als er dann auf der Fahrt nach R., seinem neuen Wirkungskreis, einschlief, so daß sie Mühe hatte, ihn wach zu bekommen, war sie zum ersten Male bewußt enttäuscht. Sie hätte wohl Ursache und Muße gehabt, noch über mancherlei Enttäuschendes nachzudenken, wenn nicht die Zeitgeschehnisse zu vielerlei Besorgnissen Anlaß gegeben hätten. Noch ehe der Krieg erklärt war, mußte Wever bei seiner Truppe in Westfalen einrücken. Als sie wieder auf dem Bahnhof des ihr noch fremden Ortes stand, auf dem sie vor zwei Tagen erst angekommen war, da ertranken in ihren Abschiedstränen alle Gefühle, die nicht einiggingen mit dem Schmerz des Abschieds, mit dem Gedanken an ein junges Glück, bei dem einiges unverstanden geblieben sein mochte, das sie aber über die Schwelle des Mädchentums hinweg in die Reihe der Frauen geführt hatte, die ihren Mann dem Vaterlande zum Dienst auf Leben oder Tod dahingaben.

Nie schien sie einen trostloseren Weg zurückgelegt zu haben, als den zurück zu ihrer einsamen, noch so fremden Wohnung. Als sie die Haustüre aufschloß, stand sie Ilse Krüger gegenüber. Frau Krüger war ihre Mitbewohnerin, die kinderlose Witwe eines Justizamtmanns, eine mittelgroße, vollschlanke Frau an der Schwelle der Vierzig. Dorrit war sie sofort eine gute Kameradin geworden. Schon Frau Forst hatte sie beim Einrichten der Wohnung unschätzbare Dienste geleistet, und zum Empfang des jungen Paares hatte sie die Zimmer in einen Rosengarten verwandelt.

(Fortsetzung folgt)

Galizien heute / Neues Gesicht des Fünften Distrikts

Deutsche Aufbauarbeit / Gesteigerte Leistungen / Mitgehen der Bevölkerung / *Ein Reisebericht von Dr. A. Dresler*

Erst zwei Jahre waren am 1. August verflossen, seit Galizien durch deutsche Truppen vom Bolschewismus befreit und dem Generalgouvernement als 5. Distrikt angegliedert worden ist. Diese kurze Spanne Zeit deutscher Führung und Verwaltung hat genügt, um dem Lande ein neues Gesicht zu geben. Wer heute die alte galizische Hauptstadt Lemberg, diese östlichste Großstadt des Reiches, oder die 15 Kreishauptstädte des Distrikts, die im prangenden Grün des Sommers fast versteckten Dörfer am Dnjestr und Sereth durchfährt, der hat Gelegenheit genug, den grundlegenden Wandel festzustellen.

Heimwärts zum Dorf durch die endlose Weite der Landschaft

Wie es der Generalgouverneur bei der Übernahme des neuen Distrikts in die Obhut des Reiches angekündigt hat, ist der Bevölkerung in Stadt und Land ihr von dem Bolschewismus enteigneter Besitz zurückerstattet und damit das bolschewistische System wieder beseitigt worden, das auf dem besten Wege war, dieses reiche und fruchtbare Land dem völligen wirtschaftlichen Ruin entgegenzuführen. Nicht nur sind dadurch die unter der Bolschewistenherrschaft aufgetretenen Schäden schnell wiedergutgemacht worden, sondern die vorbildliche deutsche Verwaltung hat es darüber hinaus auch verstanden, auf allen Gebieten gesteigerte Leistungen und ein verständnisvolles Mitgehen der in der Mehrheit aus Ukrainern bestehenden Bevölkerung zu erzielen.

Mit 45 554 Quadratkilometern Umfang und einer Bevölkerung von viereinhalb Millionen Einwohnern ist Galizien weitaus der größte und

Blick auf Lemberg: Eine der vielen Kirchen der Stadt, die St.-Jur-Kirche

volkreichste der fünf Distrikte des Generalgouvernements, überdies ist er landschaftlich der reizvollste. Ein im Süden bereits in das Schwarz-Erde-Gebiet der Ukraine übergehender Boden ermöglicht eine ausgedehnte und intensive Landwirtschaft, die den größten Reichtum des Landes darstellt. Durch die Auflösung der bolschewistischen Kolchosen und die Wiederherstellung des Privateigentums, zunächst bis zu einer Größe von 20 Hektar, ist der hier vorhandene Kleinbesitz bereits zu 90 v. H. wieder in die Hand der Bauern zurückgelangt.

Zu erwähnen ist der große Anteil, den deutsche Siedler aus Württemberg, Baden, dem Elsaß und der Pfalz, die Kaiser Josef II. rief, an der Entwicklung der Landwirtschaft Galiziens gehabt haben, bis ihre Nachkommen 1939 unter der Bolschewistenherrschaft ins Reich zurückwanderten. Inzwischen sind zahlreiche deutsche Siedler zurückgekehrt und neue sind zu ihnen hinzugekommen, um die Kolonisationsarbeit früherer Geschlechter fortzusetzen. Eine größere Zahl von Landwirtschaftschulen und ein Stab deutscher Landwirtschaftsführer sorgen dafür, daß die Aufwärtsentwicklung ihren Fortgang nimmt.

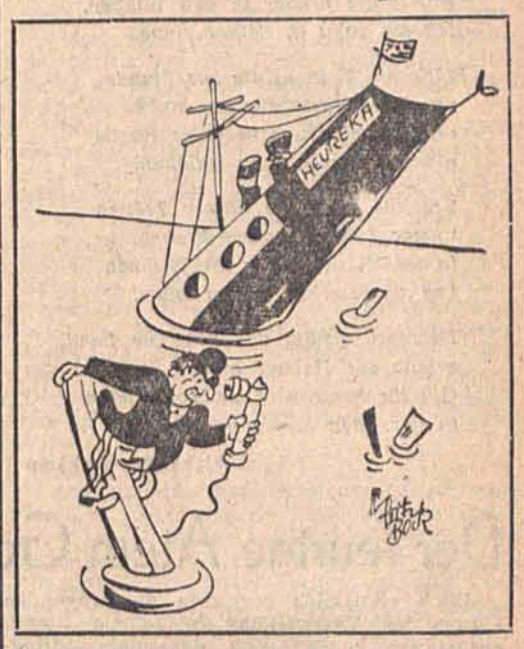
Daß auch die Viehzucht wieder gedeiht, davon zeugen überall die stattlichen Rindviehherden und die Stuten mit ihren Füllen, die den besonderen Stolz der ukrainischen Bauern bilden. Seit der Eingliederung Galiziens in das Reich ist für die Viehzucht viel durch Aufkreuzung mit besten deutschen Rassen getan worden. Hervorgehoben sei noch die Schafzucht, welche die Wolle für die Herstellung von Kleidern und Teppichen liefert.

Nächst der Landwirtschaft ist Galiziens großer Waldreichtum zu erwähnen. Fichten und Kiefern herrschen vor, dazu kommen im Nordosten noch Eichen. Mit fast 800 000 Hektar Wald besitzt Galizien nahezu zwei Drittel des rund 1,2 Millionen Hektar aufweisenden Gesamtbestandes des Generalgouvernements. Dieser Waldreichtum bringt es mit sich, daß Wohnhäuser und Kirchen in den Dörfern vorwiegend aus Holz gebaut werden und die Holzschnitzerei auf einer sehr hohen Stufe steht. Endlich ist von den Bodenschätzen das Petroleum und das Erdgas zu nennen, wobei daran zu erinnern ist, daß bei Drohobycz und Boryslaw um 1850 die ersten Erdölbohrungen in Europa überhaupt vorgenommen wurden. Bis dahin hatten die Bauern das auf den Feldern auftretende Petroleum nur als Wagenschmiere benutzt. Es war ein Lemberger Apothekergehilfe, der die erste Petroleumlampe konstruierte, die nach ihrer Vervollkommnung durch einen Wiener Klempnermeister die Benutzung des Petroleums als Lichtquelle in der ganzen Welt zur Folge hatte. Heute bestimmen die Bohrtürme das Landschaftsbild von Drohobycz und Boryslaw. Unter der deutschen Verwaltung ist die Förderung des Petroleums erheblich gesteigert und neue Bohrtürme sind in großer Zahl errichtet worden.

Ausgangs- und Endpunkt einer Fahrt durch das schöne galizische Land ist naturgemäß die Hauptstadt Lemberg. Man hat diese östlichste Großstadt des Generalgouvernements und damit zugleich des Reiches mit Recht als das „östliche Wien" bezeichnet. In der Tat hat die fast 150jährige Zugehörigkeit der Stadt zu Österreich-Ungarn unverwischbare Spuren hinterlassen. Neben manchen von deutschen Meistern zur polnischen Zeit errichteten Gebäuden geben die unter Österreich errichteten Bauten wie das Rathaus, die jetzt als Sitz des Gouverneurs dienende Statthalterei, die Oper, das Schauspielhaus sowie manche Kirchen der Stadt, die mit 420 000 Einwohnern die drittgrößte des Generalgouvernements ist, davon Kunde. Die Stadt, deren Name Löwenberg bedeutet, hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Um 1259 von ruthenischen Königen begründet, kam sie bei der ersten Teilung Polens 1772 zu Österreich. Im Weltkrieg wurden drei blutige Schlachten um die Stadt geschlagen. Das Diktat von St. Germain überlieferte sie Polen, in diesem Kriege wurde sie in den ersten Julitagen 1941 endgültig von deutschen Truppen in die Hand genommen.

Jetzt sind die Spuren der schweren Kämpfe im September 1939 und Juni 1941 weitgehend beseitigt, das Leben und Treiben hat seinen früheren großstädtischen Charakter wieder angenommen und zeugt davon, daß hier der Mittelpunkt eines Gebietes liegt, das durch seine natürlichen Reichtümer, durch seine Bodenschätze, durch seinen wiedererwachten uralten Handel und nicht zuletzt durch die Mitarbeit seiner fleißigen Bewohner unter deutscher Führung zu einer neuen großen Aufgabe als Mittler und Brücke zwischen den weiteren besetzten Ostgebieten und dem Reich berufen ist.

Berichterstattung



Zeichnung: Bock/Delke

„Ein vortrefflicher Schabernack, den wir da den Deutschen spielen! Jedenfalls die „Heureka" werden uns die Deutschen nicht nochmal versenken können!"

Japan plant Autobahn von 12000 Klm.

Ein gigantisches Werk / Straße unter dem Meer / Tokio—Schonan

In Japan beschäftigen sich Ingenieure und Straßenbauer mit einem Plan, der auf den ersten Blick fast unwahrscheinlich anmutet: eine fast 12 000 Kilometer lange Autostraße soll geschaffen werden, auf der man in ununterbrochener Fahrt mit dem Auto von Tokio nach Schonan, der südlichsten Spitze des asiatischen Festlandes gelangen kann. Da Tokio an der Ostküste der größten japanischen Insel Hondo liegt, ergibt sich zunächst die Frage der Überbrückung des Meeresarmes, der das japanische Inselland von der Halbinsel Korea trennt. Hier ist der phantastische Plan eines großen Unterwassertunnels aufgestellt worden; unter Ausnutzung einer natürlichen Inselbrücke soll die Untertunnelung ermöglicht werden. Dann wird die Autostraße zunächst in nördlicher Richtung durch die Halbisel Korea führen und in nordwestlicher Richtung nach Mandschukuo abbiegen. Bis Mukden, dem großen Eisenbahnknotenpunkt des südlichen Mandschukuo führt sie ausschließlich durch Gebirge, von denen die ganze Halbinsel Korea erfüllt ist. Hinter Mukden biegt sie rechtwinkelig nach Westen ab und erreicht Jehol, die Hauptstadt der Provinz Dschehol, den früheren Sommersitz der chinesischen Kaiser. Das nächste Ziel ist Peking. Von dort wendet sich die Straße nach Südosten, führt jetzt durch Tiefland, kreuzt den breiten Unterlauf des Hoangho, erreicht Nanking, führt weiter über den Unterlauf des Jangtse und berührt in Schanghai die Ostküste des asiatischen Festlandes. Von Schanghai führt sie wieder durch gebirgiges Land in südwestlicher Richtung bis nahe an die Küste des Südchinesischen Meres nach Kanton. Von hier aus beschreibt die Autostraße, der Küstenlinie folgend, einen kühnen Bogen nach Süden, überwindet die Hochgebirge des östlichen Teils der hinterindischen Halbinsel und erreicht hier, nahe der Südküste Saigon, die Hauptstadt der Kolonie Kotschinchina in Indochina.

Durch eine scharfe Wendung nach Nordwesten läuft die Straße dann auf Bangkok zu, am nördlichsten Punkt des Golfes von Siam, von hier aus führt sie dann in genau südlicher Richtung durch die lange schmale Malaische Halbinsel und an ihrem südlichsten Punkte auf ihr Endziel zu: das frühere Singapur, dem heutigen Schonan. Ein wahrhaft gigantischer Bauplan, bezeichnend für die Energie und den Weitblick der „Preußen des Ostens"; ein Werk an dessen Verwirklichung ungezählte Hände viel Jahre arbeiten werden!

Karpathenvorland bei Gorlice (Westgalizien). Reiche Ernte steht auf den Feldern

(Fotos [3]: Scherl)

Der Deichhauptmann / Eine historische Skizze von Hans Bethge

Im Jahre 1845 siedelte Bismarck von seinem Gute Kniephof in Pommern nach dem Sitz seiner Väter Schönhausen in der Altmark über und wurde Deichhauptmann. Er hielt es für dringend nötig, daß ein neuer Deich angelegt würde und rief die Bauern in den Saal des Wirtshauses zusammen, damit sie sich einverstanden erklärten, daß der Deich durch ihre Äcker und Wiesen gehe und damit sie das betreffende Dokument unterzeichneten.

Die Bauern kamen und saßen in dem Saal laut schwatzend beieinander. Als Bismarck eintrat, in Offiziersuniform, umtoste ihn ein Höllenlärm, der über dem Für und Wider des Planes entstanden war. Der Junker zog den Mantel aus uns schnallte den Pallasch ab. Er hörte eine Weile schweigend zu, und als der Lärm sich nicht legte, nahm er den Pallasch, hieb damit kräftig auf den Tisch, daß es krachte, — und nun trat endlich Stille ein.

„Halt ji endlich das Muhl, jetzt wull ick reden!" donnerte er.

Die Bauern blickten den Riesen mit wenig freundlichen Augen an und hörten zu, was er sagte. Er setzte ihnen auseinander, daß der neue Deich unbedingt erforderlich sei, weil der alte schwere Schäden zeige und im nächsten Frühling leicht ein Dammbruch eintreten könnte, zu unabsehbarem Unheil für das ganze Land. Es sei notwendig, das für den neuen Damm erforderliche kleine Stück Land herauszugeben, es geschehe zum Wohle aller.

Nun ließ er durch den Geometer, den er mitgebracht hatte, die ausgefertigten Akten vorlesen und forderte die Bauern zur Unterschrift auf.

Alles blieb regungslos, nicht ein Räuspern erklang, nur ein alter Bauer erhob sich endlich und sagte mit gedehnter Stimme:

„Sie können schon recht haben, Herr Deichhauptmann, aber unnerschrewen tu ick nich."

Bismarck lächelte mit einem Ausdruck, als habe er das vorausgeahnt, winkte seinem Burschen, flüsterte ihm etwas ins Ohr, darauf begab sich der Bursche zur Tür, schloß sie ab und reichte Bismarck den Schlüssel. Der steckte ihn ruhig zu sich in die Tasche.

Die Bauern sahen einander verwundert an, — „Wat soll denn dat bedeuten?" murrten sie unwillig.

„Das soll bedeuten, daß Ihr den Saal nicht eher verlaßt, als bis Ihr unterschrieben habt!"

Die Bauern blieben sitzen, zur Unterschrift erklärte sich niemand bereit. Der Deichhauptmann zündete sich gemütlich eine Zigarre an, entfaltete eine Zeitung und vertiefte sich in sie. Eine Stunde verging, die Bauern besprachen sich mit gedämpfter Stimme, Bismarck tat, als interessiere ihn das nicht. Er ließ sich durch den Burschen ein Frühstück bringen, Brot, Butter, Schinken und Eier, aß mit gutem Appetit und trank sein Bier dazu. Die Bauern sahen neidisch zu, doch wagte keiner etwas zu bestellen, denn sie ahnten schon, daß der Deichhauptmann es nicht gestatten würde. Dieser Mann wollte nur eins von ihnen: die Unterschrift.

Als Bismarck sein reichliches Frühstück beendet hatte, ließ er die Akten wieder vor sich hinlegen und wartete schweigend, die Zigarre zwischen den Lippen. Endlich erhob sich ein Bauer, dem der Magen knurrte, und sagte:

„Ick möchte woll unnerschrewen, Herr Deichhauptmann, aber ..."

„Kein aber!" erwiderte Bismarck streng und reichte ihm die Feder, „unterschreib!"

Der Bauer nahm die Feder und unterzeichnete unter dem Zwang der harten Stimme. Nun war der Bann gebrochen, einer nach dem andern von den schwerfälligen Leuten erhob sich, trat vor Bismarck hin und unterschrieb.

Als alle ihre Namenszüge gegeben hatten, öffnete der Bursche auf einem Wink des Deichhauptmanns die Tür, und die Bauern strömten mit wirren Köpfen hinaus ...

„Dat's 'n Düwelskerl!", raunten sie. *ha*

Stabsarzt Müller hat einen Sanitätsunteroffizier, auf den er große Stücke hält. Sie sind schon seit dem Polenfeldzug zusammen und überall dabei gewesen, wo es hart auf hart zuging. Kein Wunder, daß sich der Sanitätsunteroffizier, er heißt Nulke und ist aus Berlin, auch manchmal ein witziges Wort erlaubt. Müller hat noch aus Frankreich her einen echten Kognak. Er hütet diese letzte Flasche wie einen Schatz und klebt darauf eine seiner Etiketten mit dem Totenkopf und der Bezeichnung Gift.

Trotzdem wird der Kognak immer weniger. Eines Tages überrascht Müller seinen getreuen Unteroffizier Nulke bei einem tüchtigen Schluck aus der Flasche.

„Mensch", schreit Müller den Überraschten an. „Das ist doch die Giftflasche ..."

„Jawohl, Herr Stabsarzt", meldet Nulke. „Ich bin lebensmüde!"

Kultur in unserer Zeit

Wissenschaft

Museumsdirektor Reiche (Barmen) gestorben. Im Alter von 67 Jahren ist in Düsseldorf der langjährige Direktor des Barmer Museums, Kunsthistoriker Dr. Richard Reiche, gestorben. Reiche war eine ganze Reihe von Jahren Schriftführer des Bundes Deutscher Kunstvereine.

Musik

Ausbau der Landesmusikschule Breslau. Zum Herbst des Jahres erfährt die Landesmusikschule einen weiteren Ausbau. Eine von dem Generalintendanten der Städtischen Bühnen, Hans Schlenck, geleitete Schauspielschule wird in die Landesmusikschule eingegliedert und eine Abteilung für künstlerischen Tanz unter Leitung des Ballettmeisters der Städtischen Bühnen, Bortoluzzis, neu errichtet. Auch werden weitere namhafte Lehrkräfte herangezogen. So wurde u. a. einer der bekanntesten deutschen Geiger, Richard Rehse, zur Leitung einer Geigenklasse zum Semesterbeginn im Herbst berufen. Die allgemeine Ausbildung erfährt durch einführende Vorträge in die Kunstgeschichte, für die der Direktor der Städtischen Museen, Dr. Barthel, gewonnen wurde, eine wertvolle Ergänzung.

Neue Bücher

Das Burger Landrecht. Text und Übersetzung nebst Faksimile-Wiedergabe nach dem Kodex des Stadtarchivs zu Burg bei Magdeburg. Herausgegeben und mit einleitenden Bemerkungen versehen von Dr. jur. Fritz Markmann, Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg, und Dr. Paul Krause, Stadtarchivar in Magdeburg. W. Kohlhammer Verlag Stuttgart und Berlin. — Drei große deutsche historische Rechtsdenkmale sind auf unsere Zeit gekommen: der Sachsenspiegel und das Magdeburger Stadtrecht bilden heute mit die Grundlage deutscher Rechtserneuerung, das Burger Landrecht ist fast ganz vergessen worden. Es ist daher verdienstlich, daß die Urquelle dieses Rechtsdenkmals aus dem 13. Jahrhundert, das mit dem Magdeburger Stadtrecht jahrhundertelang den gesamten Raum der Ostkolonisation beherrschte, jetzt der wissenschaftlichen Forschung zugänglich gemacht wird. Die fotografische Wiedergabe der Handschrift ist vorbildlich. *Ad...*

Nachtgebet im Felde

Herrgott, schütz das deutsche Land,
alle, die im Schlafe liegen,
schütz die Kinder in den Wiegen,
laß sie ruhn in deiner Hand!

Stärk die Treuen, die zur Stunde
an den Schmiedefeuern stehen
und im Hämmerschrei der Runde
gläubig unsern Sieg erflehen!

Trockne auch die bittern Tränen
unsrer Mütter, unsrer Frauen,
in ihr Werk und in ihr Wähnen
Leg das starke Siegvertrauen!

Herrgott, schütz das deutsche Land,
schütz der Heimat heißes Ringen!
Gib ihr Kraft, sich zu vollbringen
in der Tage Rauch und Brand!

Alexander Imkamp

Der Universitätsprofessor / Eine Soldatengeschichte von Richard Wobst

„Sie filzen ja schon wieder, Brandl ..., nun aber hoch und einmal rum um die Baracke, marsch-marsch ...!" pfiff der Obermaat Schlehaider den schläfrigen Rekruten Brandl an, der wie von der Tarantel gestochen aus seinem Halbschlaf auffuhr und aus dem Schott wetzte, daß sogar aus dem blitzsauberen Fußboden noch eine Staubwolke hochwirbelte ...

Obermaat Schlehaider aus Hamburg war Rekrutenausbilder und Spezialist auf dem historischen Gebiete der „Geschichte der deutschen Kriegsmarine". Er konnte auf diesem Gebiete die Geschichtszahlen herunterrasseln wie ein alter Mongole in Tibet seine Gebete auf der Gebetsmühle. Er hatte vertretungsweise diese Korporalschaft übernommen und hämmerte unbarmherzig den Rekruten Namen großer Männer und entsprechende Geschichtszahlen in die vom Schlafe beschatteten Hirne, daß es ihnen nur so vor den Augen flimmerte.

„Befehl ausgeführt! Einmal um die Baracke gerannt!" meldete Brandl, der wie der Blitz hereingefegt kam und wie ein Stock vor dem Korporal stand.

„Hinsetzen!!" sagte der Obermaat nur — und verzichtete auf eine weitere Standpauke, da er auf Brandls Gesicht Unschuld und tiefe Reue zu lesen vermeinte. Und weiter hagelte es Geschichtszahlen und große Männer im rauhen Mengen ...

„Brandl!! Mensch, Sie filzen ja schon wieder, Sie müder Braten, Sie!! Zwomal um die Baracke, marsch-marsch! Sind Sie denn noch immer nicht draußen??" donnerte der Obermaat in die Korporalschaft hinein, so daß manche Köpfe, die schon halb auf die Brust gesunken waren, sich wie auf Kommando wieder steil in die Höhe richteten. Brandl war wüst erschrocken und hätte im Vorbeifegen beinahe seine Vorderleute mitgerissen. Er zeigte seine Eisen wie ein scheuer Gaul und verschwand schuldbewußt aus dem besagten Schott, um seinen müden Körper durch einen kurzen Sprint in der frischen Luft draußen wieder auf die normale Munterheit zu bringen.

„Befehl ausgeführt: Zwomal um die Baracke gerannt!" meldete Brandl mit hochrotem Kopf und erwartete in sein Schicksal ergeben das Donnerwetter seines Korporals.

„Brandl" sagte der Obermaat, „wenn ich Sie jetzt noch einmal erwische, dann ist der Bart restlos ab, ... mehr will ich nicht sagen, verstanden??"

Die Milde des Korporals wirkte wie Balsam auf Brandl, der sich nun wirklich vornahm, den Ausführungen seines Obermaaten mit gebührendem Interesse zu folgen.

Aber zu allen guten Dingen gehören drei! Obermaat Schlehaider brach mitten in seinem Vortrag ab und seine Augen sprühten Feuer. „Es ist doch nicht zu glauben, Sie Filzkopp, Brandl, aber nun dalli hoch und dreimal um die Baracke, ich werde Ihnen zeigen, wie man den Schlaf aus Ihrem müden Bauch zaubert!...."

Der Rekrut Brandl hatte die letzten Worte schon gar nicht mehr gehört, so schnell war er draußen und zog seine erste Runde um die unheilvolle Stätte der „Geschichte der deutschen Kriegsmarine." Und dann stand er schließlich schuldbewußt unter den Augen des Korporals.

„Brandl, Sie sind ein hoffnungsloser Fall! Ich versuche Ihnen Bildung und Schliff beizubringen und will Sie für unsere deutsche Geschichte begeistern. Geschichte ist das Fundament der echten Bildung — alle großen Männer waren ausgezeichnete Geschichtskenner. Aber ich sehe schon, Sie können Nachtwächter werden, aber kein gebildeter Mensch. Sie ...!! Wenn Sie auch im Zivilberuf nicht dazu kommen, so sollten Sie wenigstens hier bei mir etwas für Ihre Bildung tun. Sagen Sie mir bloß, Mann Gottes, was tun Sie eigentlich in Ihrem Zivilberuf ...??"

„Melde gehorsamst, Herr Obermaat, daß ich der Professor Dr. Brandl bin, im Zivilberuf Universitätsprofessor und Dozent für Geschichte an der Universität zu Göttingen...!!!"

Der feurige Atem Gottes / Eine Erzählung aus dem Waldgebiet von Lodsch aus dem 18. Jahrhundert

Von Geo Fritz Gropp (Schluß)

Doch allmählich begannen die wogenden Fluten der Verzweiflung in seinem Innern abzuebben, begann sich das undurchdringliche Dunkel der Trostlosigkeit, das ihn ganz auszufüllen schien, zu zerteilen und langsam zu weichen. Und als die Schatten der Nacht nun dem Vergehen nahe waren, und schon der erste fahle Dämmerschein das kommende Licht des neuen Tages kündete, da ahnte Gottlieb, daß auch für seine verdüsterte Seele die Stunde des morgendlichen Leuchtens wieder eintreten würde. Da ahnte und erkannte er es, daß der Gott in seiner Brust nicht tot und gestorben sei, daß vielmehr der Anruf Gottes erst jetzt seine Seele wahrhaft getroffen habe. Nicht jener Traum von damals, erst der Blitzstrahl von heute war sein wirkliches Zeichen gewesen. Erst der Gott, der zermalmte, erhob den Menschen zur wahren Größe.

Und sein feuriger Odem, der heute vom Himmel herniedergefahren war, er hatte erst den Menschen Gottlieb zum wahren Leben erweckt, hatte ihn gelöst und frei gemacht zur restlosen Erfüllung dessen, was ihm aufgegeben war.

Als sich Gottlieb Wegener beim ersten blitzenden Strahl der Morgensonne und beim leisen Jubilieren früher Vogelstimmen von seinem Stein erhob, fühlte er, wie mit dem Licht und den Lauten der Natur eine heiße Welle ungeahnter, neuer Kraft in seine Brust einströmte. Fühlte er zugleich, daß es ihm nun gegeben war, seinen Blick von den furchtbaren Zeugen der Schreckensnacht zu erheben. Sein Auge glitt weiter ... über die Hütten der Siedlung, über die Rodung und den Wald ringsum, aber es blieb auch an dieser Umgebung nicht haften. Es drang gewissermaßen durch die Stämme hindurch.

Und mit einem Male war ihm, als ob das Dickicht des Waldes zurückzuweichen beginne. Vor seinen Blicken breitete sich weites, freies und fruchtbares Land, dehnten sich gesegnete Fluren, Getreidefelder und Wiesen und Obstgärten, wurden, Gehöft an Gehöft, Siedlungen und Dörfer sichtbar, drangen deutsche Laute an sein Ohr, wohin er sich immer wenden mochte, klangen Fröhlichkeit und Lachen auf mitten im Schaffen und Werken glückstrahlender und zufriedener Menschen auf einem Grund und Boden, der nun für immer deutsche Heimat geworden war ...

In tiefer Ergriffenheit stand Gottlieb Wegener vor diesem inneren Gesicht einer verheißungsvollen fernen Zukunft. Und da das Bild jetzt wieder ins Nichts zurücktrat, erschaute er plötzlich mit nie gekannter Klarheit den Weg, den er selber einzuschlagen hatte, und der, wie er wußte, jenem künftigen Ziel entgegenführte.

Vor ihm erwuchs in lichter Erkenntnis die Aufgabe, die ihm vom Schicksal zuteil geworden war, der er größtes persönliches Opfer hatte bringen müssen.

Diesen Boden, auf dem er stand, diese Wälder, die ihn umrauschten, diese ganze weite östliche Erde immer mehr, immer inniger und mit letzter Hingabe für deutsche Menschen zu erschließen, dazu war er auserwählt. Dazu hatte ihn der Gott, der ihm wieder lieb geworden war, an den er wieder glauben konnte, in dieser Nacht berufen.

Und sein Herz neigte sich in Demut vor der heiligen Größe solcher Verpflichtung.

Das liest die Hausfrau

Aus nur einem Meter Stoff von 90 cm Breite lassen sich praktische, dabei doch ansprechende Kleidungsstücke arbeiten. Daß diese Schnittformen außerdem keine großen schneiderischen Kenntnisse voraussetzen, macht sie uns besonders lieb. Beyer-Modell B 2131 (für 88 und 96 cm Oberweite). Durch die auf den Achseln abgenähten Säumchen erhält die Bluse im Kimonoschnitt eine besonders gute Paßform. Die Enden des Stehkragens werden

Zeichnung: Maria Reith

vorn geknotet. Sie benötigen nur etwa 1 m Stoff, 90 cm breit. Beyer-Modell R 2124 (für 96 und 106 cm Hüftweite). Für diesen schlichten Rock aus der gleichen geringen Stoffmenge läßt sich jeder Stoff verwenden, der längs oder quer verarbeitet werden kann. Beyer-Modell MK 2123 (für 6 Jahre). Das Kleid mit abgenähten Falten kann mit oder ohne Kragen gearbeitet werden. Auch dazu ist nur etwa 1 m Stoff, 90 cm breit erforderlich. Beyer-Modell M 36239 (für 88 und 96 cm Oberweite). An diesem kragenlosen Mantel ist der Streifenstoff für den zwischengesetzten Gürtel und die seitlichen Taschen quer genommen. Wir brauchen etwa 1,95 m Stoff, 140 cm breit. Beyer-Modell K 36154 (für 84 und 92 cm Oberweite). Sehr jugendlich ist das Kleid mit vorderem Reißverschluß. Der Schnitt sieht auch lange Ärmel und die Verwendung von zweierlei Material vor. Erforderlich: etwa 2,65 m Stoff, 90 cm breit oder 1,85 m heller und 1,20 m dunkler Stoff, je 90 cm breit.

Schutz für die Speisekammer. Will man Fliegen und andere Schädlinge aus der Speisekammer fernhalten, so spannt man blaues Papier vor das Fenster. Die Fliegen können bei diesem Licht nicht leben und meiden den Raum.

Mop aus Stoffresten. 30 cm lange und 3 cm breite Stoffstreifen zusammenfügen und um einen Mopstiel befestigen.

MARYLAN

MARYLAN

Ein feststehender Begriff erfolgreicher Kosmetik

Fragen Sie Ihren Arzt!

Gelenkleiden und muskelrheumatische Krankheiten sind heilbar. Gut tut oft schon eine Haustrinkkur mit

Bonifazius-Brunnen

Auskunft, Prospekt u. Preise durch alle Apotheken, Drogerien und die Alleinvertretung: Brunnen-Versand Herbert Scholz, Litzmannstadt C2, Schlageterstraße 95, W. 11, Ruf 208-12.

CHEVROLET

Ersatzteile

für 4- und 6-Zylinder-Modelle, Baujahr 1927-40 für Pkw. und Lkw.

Komplette Austausch-Motoren

Auch Kotflügel, Kühlermasken, Trittbretter Stoßstangen und Beleuchtungsteile lieferbar / Kugellager/Bremsbeläge **Hinterachswellen**

General-Motors Ersatzteile-Großvertrieb

Autohof W. Hochstraß

Hagen in Westfalen, Eckeseyerstraße 146 Ruf 227-12, 226-33

VERMIETUNGEN

Fräulein sucht ältere Frau zum Mitbewohnen und Betreuen ihrer kl. Wohnung. Angeb. u. 942 an LZ.

Wohngemeinschaft in netter Zwei-Zimmer-Wohnung mit Küche geboten. Angebote u. 947 an LZ.

MIETGESUCHE

Höherer Beamter sucht für sofort sauberes, behaglich möbliertes Zimmer; Nähe Hindenburgplatz bevorzugt. Angeb. u. 937 an LZ.

Möbl. Zimmer für Ehepaar auf etwa 4 Wochen dringend gesucht. Angebote unter 945 an LZ.

Sauberes Wohnschlafzimmer in gutem Hause mit Bad von ruhigem Mieter gesucht. Angebote unter 914 an LZ.

Möbliertes Zimmer für Ehepaar gesucht. Angebote u. 910 an LZ.

Wehrmachtbeamter sucht für seine Ehefrau gut möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit auf längere Zeit. Bettwäsche und Federbett vorhanden. Angebote unter 949 an LZ. erbeten.

Gemütlich möbliertes Zimmer von alleinstehender berufstätiger Dame gesucht. Angebote u. 887 LZ.

Gesucht werden laufend von hiesigem Großbetrieb für deutsche Facharbeiter und Angest. möbl. Zimmer, 1—3bettig, mit und ohne Wäsche, Gelegenheitsunterkünfte. Angeb. u. 832 an die LZ. erbeten.

Industriewerk sucht dringend für Gefolgschaftsmitglieder möblierte oder Leerzimmer. Angebote unter 926 an LZ.

Suche für meine zwei Töchter, Abiturientinnen, 1 Zimmer mit Verpflegung. Möbel nicht unbedingt erforderlich. Angebote u. 890 LZ.

Suche möblierte Wohnung oder Teilwohnung mit Küche. Angebote unter 930 an LZ.

Suche dringend große Räume, leerstehende Säle usw., die sich zur Trockenanlage eignen. Angebote erbitte unter 842 an die LZ.

Frau mit 2 Mädchen (3½ und 7 Jahre) sucht für einige Wochen, evtl. länger, 1 oder 2 möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit. Wäsche und Geschirr wird gestellt. Angebote u. 955 an LZ.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche Einfamilienhaus mit Garten, 3 Zimmer und Küche, Veranda und Stallungen sowie Waschküche, Keller und Schuppen in Brunnstadt gegen 4—5-Zimmer-Wohnung mit Bequemlichkeiten in Litzmannstadt. Angebote unter 928 an LZ.

Tausche große sonnige 4-Zimmer-Wohnung mit sämtlichen Bequemlichkeiten, Zentrum, gegen 2½-Zimmer-Wohnung Nähe Friesenplatz oder Breslauer Straße. Angebote unter 820 an die LZ.

Tausche sonnige 3-Zimmer-Wohnung, Stadtmitte, gegen entspr. in der näheren Umgebung von Litzmannstadt. Angebote u. 836 an die LZ.

Suche moderne 3—4-Zimmer-Wohnung, auch Einfamilienhaus mit Garten, auch im Vorort; biete 3-Zimmer-Wohnung mit sämtlichen Bequemlichkeiten im Zentrum. Fernruf 166-15.

Suche 4½- oder 5-Zimmer-Wohnung in Ein- oder Mehrfamilienhaus eines nördl. oder südl. Vororts von Litzmannstadt mit guter Bahnverbindung, auch zum Tausch mit 4-Zimmer-Wohnung in Bamberg. Angebote unter A 2210 an LZ.

5-Zimmer-Wohnung. Diele und Zubehör, Zentralheizung, Fahrstuhl, Adolf-Hitler-Straße, tausche gegen gute 3—4-Zimmer-Wohnung, evtl. Stadtrand, mit Garten. Angebote unter 809 an LZ.

Biete sonnige 2-Zimmer-Wohnung mit Küche (Gas) und Bad gegen sonnige 3—4-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten im Vorderhaus. Angeb. u. 865 LZ.

Litzmannstadt — Thorn. Biete zwei Zimmer und Küche mit Bad, Gas; suche gleiche oder 3—4-Zimmer-Wohnung. Angeb. u. 856 an LZ.

Tausche 4-Zimmer-Neubauwohnung im Zentrum gegen 5—7-Zimmer-Neubauwohnung, Zentrum oder Stadtrand. Angebote unter 875 an LZ.

Litzmannstadt — Posen. Biete Posen geräumige 3½ Zimmer, Bad, Gas, Elektr., Balkon, Nebengelaß, 1. Stock, Innenstadt (Luisenstr.), Schrebergarten; suche 3—4 Zimmer, möglichst mit Garten, in Litzmannstadt. Ang. u. 879 an LZ.

Tausch: Einfamilienhaus, 1 Zimmer, groß, Küche, Veranda, Garten, am Rande der Stadt, gegen 1 Zimmer oder 1 Zimmer und Küche, Stadtmitte. Angebote unter 886 an LZ.

Biete 2½-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, Bad u. Gas, im Süden Litzmannstadts. Suche gleichwertige 3—3½-Zimmer-Wohnung. Gleiche Gegend bevorzugt. Angebote u. 935 an LZ.

Tausche große sonnige 2-Zimmer-Wohnung, Front, direkt am Deutschlandplatz, auch gegen kleinere, und Kindersportwagen gegen Volksempfänger. Angebote unter 938 an LZ.

Tausche zwei kleine Zimmer und Küche gegen größere, mögl. mit Bad. Angebote u. 941 an LZ.

Tausche 1 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten, ohne Bad, Stadtmitte, gegen 2—3 Zimmer und Küche, Bequemlichkeiten, gleichfalls Stadtmitte. Angebote unter 913 LZ.

Tausche 2 Stuben und Küche im Zentrum gegen gleiche nach außerhalb, entweder Radegast oder Erzhausen. Hitrik, Ziethenstraße 68/23.

Biete in Bielitz, O./Schl., warme sonnige 4-Zimmer-Wohnung, im 3. St., mit Bad, Elektr., Gas, Mädchenz., gegen entspr. 4-Zimmer-Wohnung, evtl. mit Garten, in Litzmannstadt. Angebote unter 916 an LZ. erbeten.

Posen — Litzmannstadt. Tausche schöne saubere 2-Zimmer-Wohnung mit Bequemlichkeiten, Bad, elektr. geheizt, in modernem Hause, Stadtmitte; möchte gleiche in Posen. Angebote u. 933 an LZ.

Litzmannstadt — Posen. Biete in Litzmannstadt 4-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort im Zentrum; suche gleiche 3—4-Zimmer-Wohnung in Posen. Angebote unter 896 an LZ.

Tausche sofort 2½ Zimmer, Küche, Bad, gegen 1½ Zimmer. Angebote unter 951 an LZ.

HEIRATSGESUCHE

Hamburger Kunstmaler, große schlanke Erscheinung, 41 Jahre, dunkelblond, vielseitig gebildet, herzensguter Charakter, sucht zwecks Heirat Bekanntschaft eines jung. Mädels (dunkler Typ), von anmut. u. gepflegt. Äußeren und Sinn für schöne Häuslichkeit. Bildzuschriften unter 900 LZ.

Gebildeter Kaufmann, 45 J., mittlere Gestalt, in sicherer Stellung, vermögend, wünscht die Bekanntschaft eines liebevollen und netten Mädels im Alter bis 35 Jahren, das gewillt wäre, eine treue Lebensgefährtin zu sein. Nur ernstgemeinte Bildzuschriften unter 883 LZ. erbeten.

Geb. Dame, Anf. 40, mit eig. Grundstück, wünscht die Bekanntschaft eines evang., sol., besseren Beamten im Alter von 45—55 Jahren zwecks späterer Heirat. Witwer mit Kind ausgeschlossen. Zuschriften unter A 2221 an LZ.

Schlanke gediegene Frau, 36 Jahre alt, über den Alltag stehend, sonniges Wesen, fürsorgliche Hausfrau, ersehnt Neigungsehe mit charakterfestem Herrn in sicherer Position. Bildbrief unter A 2223 an LZ.

45 Jahre alte Frau, gut und wesentlich jünger aussehend, mit einem kleinen ländlichen Anwesen, aber ohne Vermögen, möchte netten einfachen Mann, Handwerker oder Angestellten, zwecks baldiger Heirat kennenlernen. Bildangebote unter 854 an LZ.

Junge Kriegerwitwe, 26 Jahre, 1,71 gr., schlank, ggl. z. Z. im Warthegau, wünscht Briefwechsel mit vielseitig interessiertem Kameraden von soldatischer Lebensauffassung zwecks späterer Ehe. Angebote unter A 2228 an die LZ.

Ostdeutsche Eheanbahnung, Posen, Kohleisstraße 6, W. 2, vermittelt Ehepartner für Stadt und Land in allen Gesellschaftskreisen. Auskunft kostenlos. Claire Lopp.

Fräulein, 35 Jahre, mittelgroß, vollschlank, brünett, wirtschaftlich u. häuslich, aus gutem Hause, sucht aus Mangel an Bekanntschaft einen netten, soliden, aufrichtigen Lebenskameraden passenden Alters. Witwer mit Kind angenehm. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild (zurück) unter 892 an LZ. erbeten.

Junge nette Dame, berufstätig, in Hauswirtschaft erfahren, sucht die Bekanntschaft eines kulturellen Herrn von 30—45 Jahren zwecks gemeinsamer Spaziergänge, Gedankenaustausch, Kinobesuch bei getrennter Kasse zwecks späterer Heirat. Angebote unter 888 an die LZ. erbeten.

Suche für meinen Bruder junge blonde Dame aus bestem Hause, die für Landwirtschaft Interesse hat und sportliebend ist. Mein Bruder ist Akademiker, Landwirt, 32 Jahre alt, 1,77 m groß, schwarz, sportliche Figur, erfolgreicher Turnierreiter, übernimmt später väterliches Rittergut. Allerstrengste Diskretion selbstverständlich. Zuschriften mit Bild u. 709 LZ.

Gastwirtin, 58 Jahre alt, Witwe ohne Anhang, intelligent und gut aussehend, sprachkundig, selbständig in einem Amtsbezirk des Kreises Turek, sucht einen passenden Lebensgefährten. Ausführliche Briefe mit Foto (zurück) bitte unter „K. M. 26. 7. 1943" postlagernd Quillern, zu senden.

Geschäftsinhaberin, 39 Jahre, 1,68 m groß, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines Herrn im Alter von 40—48 Jahren. Frdl. Bildzuschriften unter 841 LZ.

Einheirat bietet Handelsfachschullehrerin geistig hochstehendem Herrn zwischen 48—55. Suchende besitzt Internat in eig. Villa, Vermögen, ist 41 J., groß, gute Erscheinung, ideal gesinnte Persönlichkeit. Näh. durch Briefbund Te-Be-Be, Berlin-Ch. 101, Steifensandstraße 4 LZ.

Apothekerwitwe, 1,60 groß, schlanke und gepflegte Erscheinung, charmant und geistreich, sucht gediegenen soliden Herrn Ende Vierzig, entsprechenden Bildungsgrades, zwecks späterer Ehe kennenzulernen. Bildzuschriften unter 964 an LZ. erbeten.

Glücklich heiraten? — Dann Eheanbahnung. Frau H. v. Redwitz, Königsberg / Pr., Hinterroßgarten 40. Zweigstelle in Breslau, Tauentzienstr. 45. Reelle und langjährige Ehemittlung aller Kreise, Stadt und Land, Einheiraten in Landwirtschaften, Betriebe usw. Zahlreiche Vormerkungen. Auskunft kostenlos, verschwiegen. Alle Gaue.

Ehesuchende aller Kreise finden schnell geeignete Verbindung durch Frau v. Stephani, langjähr. erfolgr. Eheanb., Leipzig, Johannisplatz 21. Antwort verschlossen, ohne Firmenaufdruck.

Alleinstehende Witwe, 48 J. alt, mit schönem Heim, wünscht sich mit soliden gutherzigen Herrn zu verheiraten. Ang. u. 895 LZ. erbeten.

VERKÄUFE

2 geschlossene Wagen, geeignet zum Brotverfahren, 200 und 400 RM.; mehrere Kremser u. Omnibusse, 8 bis 10 Personen, 350 bis 700 RM.; einige 4zöll. Rungenwagen, geeignet zum Langholzfahren, 350 bis 450 RM.; schles. Fensterwagen, 200 bis 600 RM.; Geschäftswagen mit Verdeck, 250 bis 400 RM.; Personenkutschschlitten mit Polstersitz, 550 bis 650 RM.; ein eleganter Coupéschlitten, 1100 RM.; 3 Viehtransportwagen (bis 2 Rinder), 250 bis 550 RM.; 1 gedeckter Schlitten zum Brotausfahren, 450 RM.; alle Wagen gebraucht, zu verkaufen. Paul Müller, Wagenhandlung, Breslau, Heinrich-von-Korn-Straße 12. Ruf 41744.

Wolltrocken-Apparat, gut erhalten, betriebsfähig, auch für Trockenzwecke in anderen Industriezweigen verwendbar, ist unter Umständen gleich abzugeben. Angebote unter A 2219 an LZ.

Ab heute stehen in der Ziethenstr. 41 zum Verkauf: 2 kleine Einspännerlieferwagen für je 600 RM., 1 Pferdegeschirr für 2 Pferde 400 RM.

Eisschrank, 60,—, zu verkaufen. Angebote unter 872 LZ.

Kaninchen zu verkaufen Ahnenstr. 41, W. 2, ab 18 Uhr.

Ital. Fiat-PKW., 1,5 Liter, 16 000 km gefahren, zum Taxpreis von 3640 RM. abzugeben. Baron Hahn, Glogowa, Kroßwitz, Kr. Kutno, Fernruf 26.

Gut erhaltenes Wohnzimmer, 950 RM., verkäuflich Gen.-Litzmann-Straße 39/8a.

Zu verkaufen Metallkinderbett ohne Matratze 30,—, getragener Herrenanzug (Cutaway), schwarz, 50 RM., Meisterhausstr. 15, W. 8, Sonntag von 10—12 Uhr.

3 Ölgemälde 400, 1500, 3000 RM., 2 Aquarelle 300, 400 RM. zu verkaufen Heerstraße 187.

Rohnaphthamotor, 7 PS, Fa. Perkun, Mod. 1919, zu verkaufen, dagegen ein Gasmotor, 7 PS, zu kaufen gesucht. Angebote u. 893 an LZ.

Angorakaninchen, 0,1—1,0, beste Abstammung, aus Zucht Burmester, Demin (Pomm.), etwa 20 Tiere, umständehalber zu verkaufen. Preis ab 20 RM. G. Kemena, Löwenstadt, Adolf-Hitler-Straße 29, Fernruf 38.

Dunkelgrauer Schäferhund (Rüde) mit erstklass. Stammbaum, Kör- und Leistungszucht, 2 Jahre alt, umständehalber zu verkaufen Adolf-Hitler-Str. 93, W. 21, Fernruf 176-33.

Angora-Kaninchen zu verkaufen. Angebote unter 905 an LZ.

Tag in Litzmannstadt

Heute Mondfinsternis

Heute früh um 9 Uhr erreicht der Mond den erdnächsten Punkt seiner Bahn mit einem Abstand von 406 700 km. Eine Stunde später geht er durch den absteigenden Knoten, d. h. durch die Erdbahnebene und um 21 Uhr 15 Minuten erreicht er die Vollmondstellung im Steinbock. Wenn die beiden letzten Zeiten nahe genug beisammenliegen, tritt eine Mondfinsternis ein. In unserem Fall liegen sie elf Stunden auseinander, so daß nur eine teilweise Finsternis stattfindet. Es werden aber 0,876, also fast 9/10 des Monddurchmessers verdunkelt. Um 18 Uhr 58 Minuten tritt der Mond, für die Beobachtung unmerklich, in den Halbschatten der Erde ein. Erst um 19 Uhr 58 Minuten zeigt eine kleine, ständig wachsende Kerbe am linken, oberen Mondrande den Eintritt in den Kernschatten an. Der Mond steht um diese Zeit senkrecht über einem Punkt des Indischen Ozeans, der 1000 km westlich der Keelinginsel liegt und geht auf der Linie Königsberg—Oppeln—Wien auf. Bei uns in Litzmannstadt ist also der Mond zur Zeit des Finsternisbeginns schon aufgegangen. Er kommt schon um 19 Uhr 55 Minuten, also noch in vollem Glanze über den Horizont. Um 21 Uhr 28 Minuten ist die größte Phase der Finsternis erreicht und um 22 Uhr 58 Minuten hat der Mond den Kernschatten wieder verlassen. Er steht um diese Zeit senkrecht über Madagaskar. Mit dem, wiederum unmerklichen Austritt des Mondes aus dem Halbschatten der Erde um 23 Uhr 58 Minuten ist die Finsternis beendet. Bei dem großen Betrag der Phase ist es möglich, daß sich um die Mitte der Finsternis eine dunkelrote Verfärbung des Mondes beobachten läßt. *K. B.*

Eine kleine Abendmusik. Die kleine Abendmusik am Dienstag im Garten der Städtischen Musikschule bringt Werke von Armas Järnefelt, Wolfgang Amadeus Mozart und Franz Schubert. Solisten sind: Thaddäus Jakubowski (Violine), Paul Raabe (Viola). Die Leitung hat Adolf Bautze. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert in der Musikschule statt.

Kein Prüfungsteil kommt in Fortfall

Durchführung der Gesellenprüfungen und handwerkliches Leistungsniveau gesichert

Auch auf dem Gebiete des handwerklichen Ausbildungs- und Prüfungswesens haben sich im Krieg Vereinfachungen und Kürzungen als unvermeidbar erwiesen. Wie die Reichsgruppe Handwerk aus besonderem Anlaß feststellt, bleibt es aber dabei, daß die Gesellenprüfungen nach wie vor einen unentbehrlichen Bestandteil der Berufserziehung und Ausbildung der Lehrlinge bilden. Sie dienen dabei nicht nur der Feststellung des Leistungsstandes der Lehrlinge selbst, sondern auch der Überwachung und Betreuung der praktischen Berufsausbildung in den Betrieben.

Sichergestellt bleibt auf jeden Fall, daß die Gesellenprüfungen im praktischen, schriftlichen und mündlichen Teil weiterhin nach den fachlichen Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens durchgeführt werden, wobei kein selbständiger Prüfungsteil wegfallen soll. Andererseits bedingen naturgemäß Lehrzeitverkürzungen eine gewisse Berücksichtigung bei der Bemessung der Prüfungsforderungen; denn es ist klar, daß bei vorzeitiger Zulassung zur Gesellenprüfung, etwa wegen der bevorstehenden Einberufung, die friedensmäßigen Anforderungen nicht immer voll sichergestellt werden können. Diese Rücksichtnahme braucht aber keine Qualitätsminderung im Leistungsstande der künftigen Nachwuchskräfte zu bedeuten.

Maßgebend bleibt dabei vielmehr die verantwortliche Beurteilung der voraussichtlich künftigen Bewährung dieser Lehrlinge, wobei sowohl die vorhandenen Fertigkeiten und Kenntnisse, als auch die Ausbildungsleistungen und Fortschritte während der Lehrjahre selbst in Betracht gezogen werden. Die entscheidende Frage ist, ob der Prüfling auf Grund der vorhandenen Fertigkeiten und Kenntnisse sowie seiner sonstigen Ausbildungsleistungen und seiner persönlichen Haltung als fähig und vorbereitet anzusehen ist, um später, gegebenenfalls unter Zuhilfenahme einer entsprechenden Nachschulung im Gesellenstadium tüchtige Gesellenarbeit zu gewährleisten. Allein mit den hierhin bedingten Abstrichen wird in den Prüfungen auch weiterhin eine gewisse Auslese sichergestellt, die die Garantie für ein leistungsfähiges Handwerk auch in der Zukunft bietet. Daß unter Umständen einige Lücken durch spätere Nachschulungen ausgeglichen werden, bedeutet keine grundlegende Abweichung von der Norm, zumal man ja auch in Friedenszeiten bereits kurzfristige Ergänzungskurse für Gesellen wie auch Meister in den verschiedenen Handwerkszweigen gekannt und mit gutem Erfolge durchgeführt hat. Gegenüber Irrtümern in dieser Richtung bleibt also festzustellen, daß das handwerkliche Leistungsniveau auch unter den kriegsbedingten Erschwernissen in vollem Umfange aufrechterhalten bleibt.

Welche Lebensmittelmarken verfallen?

Die Termine: 22. August, 30. September und 14. November 1943 nicht versäumen!

Wie bereits bekanntgegeben, verfallen in der nächsten Zeit verschiedene Lebensmittelbedarfsnachweise. Es erscheint notwendig, die Verbraucher hierauf nochmals besonders hinzuweisen.

Die bisher gültigen Reichskarten für Urlauber, die als Überdruck ein blaues Hoheitszeichen enthalten, treten mit Ablauf des 22. 8. 1943 außer Kraft. Dieser Tag ist infolgedessen der letzte, an dem die Verbraucher auf diese Karten Ware beziehen können. Die neuen Reichskarten für Urlauber sind inzwischen bereits zur Ausgabe gelangt, so daß also in der Zeit bis zum 22. August 1943 die alten und die neuen Urlauberkarten nebeneinander gültig sind. Die Gültigkeit der neuen Reichskarten für Urlauber ist bis zum 14. 11. 1943 befristet.

Die jetzt in Geltung befindlichen Reise- und Gaststättenmarken sowie die hauptsächlich für Kranke ausgegebenen Lebensmittelmarken treten mit Ablauf des 30. 9. 1943 außer Kraft. Dieser Termin ist auf jeder Marke ausdrücklich angegeben.

Die Brotmarken für Wehrmachtangehörige usw., die über je 10 g lauten und zum Bezuge von Kuchen, Brötchen usw. berechtigen, treten mit Ablauf des 14. 11. 1943 außer Kraft.

In allen Fällen ist es den Ernährungsämtern und Kartenausgabestellen verboten, alte Karten gegen neue umzutauschen.

Hühnerdiebstahl. In der Nacht zum 10. August wurden einem Anwohner der Rheinstraße aus einem verschlossenen Stall neun Hühner, zwei Flaschen Saft und ein Brot gestohlen. Weiter versuchten die Diebe, ein im gleichen Stall untergebrachtes Schwein zu stehlen. Von einer Einwohnerin wurden die Täter hierbei überrascht.

Wir verdunekln von 21.10 bis 5.05 Uhr.

Draufgänger, Gaukelspieler, Philosoph

Der Ufa-Farbfilm „Münchhausen" begeistert seit Freitag auch unser Litzmannstadt

„Der Mensch mit der reichsten Einbildungskraft erzwingt sich eine reichere Welt." Mit diesen Worten rechtfertigt Münchhausen sich selbst — zugleich aber auch den Film, der vorgestern abend im „Casino" vor geladenen Gästen, in der Hauptsache Verwundeten aus den hiesigen Lazaretten, seine festliche Erstaufführung erlebte.

Wer war eigentlich Münchhausen?

Der Freiherr Karl Friedrich Hieronymus von Münchhausen war ein abenteuerlustiger Westfale, der nach dem Brauch vieler junger Edelleute seiner Zeit seinen Degen des bloßen Kampfes wegen jedem beliebigen Herrscher zur Verfügung stellte. Er trieb sich in ganz Europa herum, kämpfte in russischen Kriegsdiensten von 1740 bis 1741 gegen die Türken und setzte sich, als er endlich müde geworden war, auf seinem väterlichen Gut Bodenwerder in Hannover zur Ruhe.

Dort, am flackernden Kaminfeuer, begann der alte Jäger und Kriegsmann seinen Zechgenossen haarsträubende Geschichten zu erzählen, die bald weit im Land herum bekannt wurden. Die Münchhausiaden erlangten Berühmtheit, als man begonnen hatte, sie zu drucken.

Die auf uns überkommene Fassung der Aufschneidereien Münchhausens stammt von Gottfried August Bürger. Der Dichter schuf die Gestalt des Lügenbarons, wie sie uns alle entzückt.

Die Ufa sicherte sich diesen einmaligen Filmvorwurf für ihren Jubiläumsfilm, den sie aus Anlaß ihres 25. Geburtstags drehte.

Sie bot alles auf, um diesen Farbfilm zu einer Augenweide zu machen: Prunkräume und Märchenlandschaften, Kerzenglanz in Ballsälen, Sonnenaufgänge über Lagunen, schwüle Haremserotik, venezianischen Karneval, schimmernde Uniformen und leuchtende Dekolletés.

Im Schloß Bodenwerder, dem Sitz der Nachfahren Münchhauses, steigt das Bild des berühmten Ahnen aus der Vergangenheit empor und nimmt neue Gestalt an. Wir folgen auf abenteuerlichen Pfaden dem unternehmungslustigen Baron und seinem treuen Diener Kuchenreutter an den Braunschweiger Hof und von dort nach Petersburg, wir werden Zeuge der wunderbaren Geschichte vom Sprung hoch zu Roß durch die Karosse der ehemaligen Geliebten La Tour, und vom Posthorn mit den eingefrorenen Melodien. Wir erleben, wie Münchhausen die Gunst der jungen Kaiserin Katharina gewinnt, wie er den eifersüchtigen Fürsten Potemkin im Zweikampf besiegt und wie er als Regimentskommandeur Katharinas in den Krieg gegen die Türken zieht. Sein Ritt auf der Kanonenkugel bringt ihn als Gefangenen ins Lager der Türken, wo seine Fabulierkunst ihn bald zum Günstling des Sultans werden läßt. Durch eine echte Münchhausen-Wette kann er die schöne Prinzessin d'Este aus dem Harem befreien und mit ihr nach Venedig fliehen, wo er dem gealterten Casanova begegnet, nachdem er schon früher die Bekanntschaft von Cagliostro gemacht hatte. Die Gondel der Montgolfiere entführt schließlich Münchhausen und Kuchenreutter auf den Mond. Hier haucht der brave Diener sein Leben aus, während Münchhausen als eine ewige Gestalt für alle Zeiten weiterlebt.

Der Film ist eine Mischung von märchenbuchhafter Phantastik und romantischer Ironie, die den Zuschauer vom ersten bis zum letzten Bild fesselt. Es ist dem Spielleiter Josef von Baky gelungen, den Film trotz seines Kunterbunts zu einem einheitlichen Ganzen zu gestalten — die Rahmenhandlung natürlich ausgenommen.

Großartig sind die Trickaufnahmen (Constantin Irmen-Tschet). Von ihnen wären besonders zu erwähnen der Ritt auf der Kanonenkugel, die Botengänge des Läufers, der Flug auf den Mond. Trotz aller Phantastik wirken diese Leistungen echt, zum Film gehörig.

Den Baron Münchhausen spielt Hans Albers. Er ist der geborene Münchhausen. So, wie wir ihn uns vorstellen. Voll Temperament und Jugendübermut. Trotzdem weiß er aber auch das Doppelsinnige seiner Rolle erkennbar zu machen. Elegant ist er in der Rahmenhandlung als Mensch unserer Zeit.

Die Zahl der übrigen Darsteller und Darstellerinnen ist naturgemäß groß. In führenden Rollen wirken glaubhaft: Brigitte Horney als Zarin Katharina, Ilse Werner als Prinzessin d'Este und Käthe Haak als Baronin Münchhausen. Hermann Speelmans als der Diener Christian Kuchenreutter, Ferdinand Marian als Cagliostro und Hans Brausewetter als Münchhausen-Biograph verdienen es besonders, von der Vielzahl der Träger männlicher Rollen genannt zu werden.

Das Premierenpublikum unterhielt sich ausgezeichnet. Es lachte gern und oft. Adolf Kargel

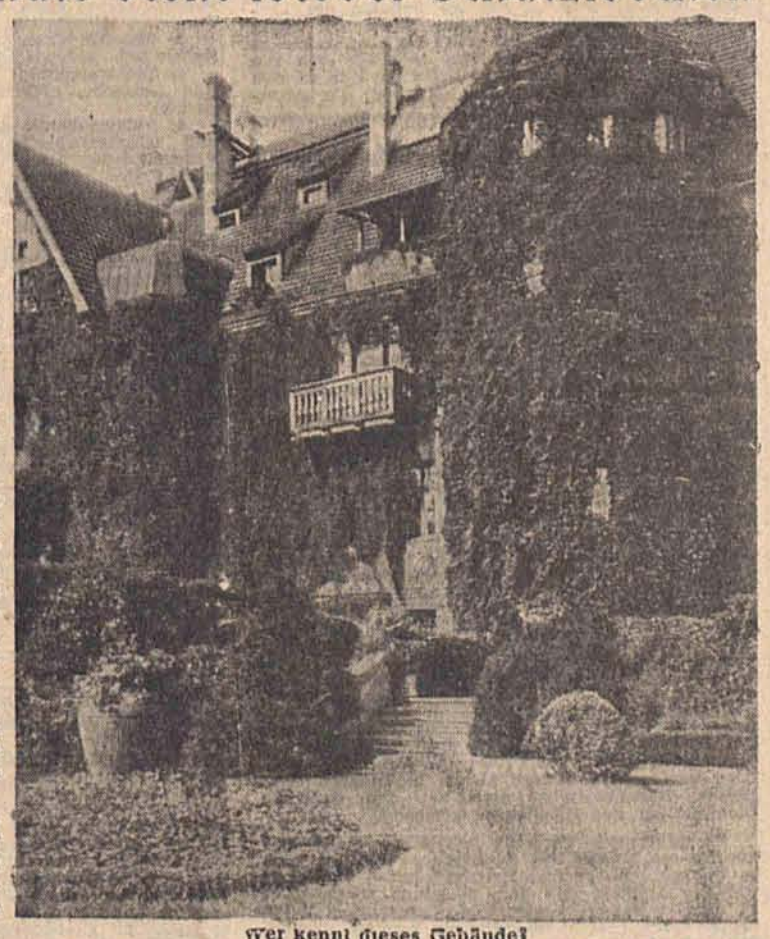
Einstige Schule dient wieder Schulzwecken

Das Bild der vorigen Woche führte uns in die Friedericusstraße 16. Es zeigte uns das Gebäude, in dem jetzt die Kaufmännische Berufsschule untergebracht ist.

In unserer Ausgabe vom 15. Juli schilderten wir einen Gang durch diese Lehranstalt.

Dieses Haus beherbergte bis zum Weltkrieg das russische staatliche Mädchengymnasium. Die Mädel in ihrem roten Uniformkleid mit dem kurzen Pelerinchen trugen eine heitere Note in das Straßenbild hinein. Das Gebäude wurde um 1890 errichtet. Nach dem Weltkrieg beherbergte es die Stadtverordnetenversammlung und erlebte in seinen Mauern manche harte Auseinandersetzung der verschiedenen „Stadtväter", die mitunter richtige Stadtstiefväter waren, — eine Auseinandersetzung nicht allein in Worten. Die neue Zeit kennt keine Stadtverordnetenversammlungen mehr. Die vom Oberbürgermeister berufenen Ratsherren und Beiräte wachen gemeinsam mit ihm über das Wohl unserer Stadt

A. K.



Wer kennt dieses Gebäude?

(Aufn.: E. Steinert)

Wir gratulieren!

Heute begeht Frau Mathilde Bittner, geb. Keller ihren 80. Geburtstag. Die in Freihaus Geborene, die sich noch frisch und munter fühlt, ist mit dem Mutter-Ehrenkreuz ausgezeichnet. Von ihren 13 Kindern leben sechs: drei Söhne und drei Töcher. Außerdem gratulieren ihr heute noch zwölf Enkel (davon steht einer im Osten) und vier Urenkel.

Ferner feiert heute unser Mitbürger Peter Zerres (Schlageterstr. 107), seinen 79. Geburtstag. Er ist am 15. 8. 1864 zu Düsseldorf-Unterrath geboren. Als schwer Bombengeschädigter lebt er seit einigen Monaten mit seiner Ehefrau in Litzmannstadt. Seiner Ehe entsprossen zwölf Kinder, von denen noch sechs leben. Er hat 15 Enkel, von denen zwei bei der Wehrmacht stehen. Ein Enkel ist an der Ostfront gefallen. Noch im vorigen Jahre konnte er in seiner Heimat das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Er ist trotz schwerer Krankheit ein lebensfroher Mensch, der bis vor kurzem noch einen Garten von einem halben Morgen selbst bearbeitete.

Verbesserung des Omnibusverkehrs nach Stockhof. Nachdem ein Teil der Wohnungen der neuen Siedlung in Stockhof bezugsfertig geworden ist, hat die Straßenbahn auch die Verkehrsverhältnisse zwischen der Stadt und der Siedlung verbessert. Von morgen an werden zunächst probeweise die bisher geführten Wagen mit einem Beiwagen ausgestattet und außerdem wird der Verkehr in den Vormittags- und Mittagsstunden verdichtet, um den Hausfrauen und den Schulkindern bessere Verkehrsmöglichkeit zu gewährleisten. Die endgültige Verkehrsregelung wird erst erfolgen, wenn der Großteil der dort vorhandenen Wohnungen fertiggestellt und bezogen sein wird.

Rundfunk vom Sonntag

Reichsprogramm: 9—10: Klänge am Sonntagmorgen. 10.10—11: Vom großen Vaterland: „Reich in uns", eine Sendung von Dr. Werner Rittich. 11.05—11.30: Lieder zum Mitsingen. 11.30—12.30: Aus Oper und Konzert. 12.40—14: Das Deutsche Volkskonzert. 14.30—15: Franz Weber erzählt Märchen von Andersen. 16—18: „Feldpost: Rundfunk." 18—19: Konzert der Berliner Philharmoniker (Mozart, Reger, G. v. Westerman). Leitung: Johannes Schüler. 20.15—21: Bunte Unterhaltungssendung. 21—22: Melodien zwischen ernst und heiter. — Deutschlandsender: 8—8.30: Orgelwerke von Bach und Reger (Kurt Utz). 9—10: „Unser Schatzkästlein", Sprecher: Lothar Müthel. 10.10—11: Alte und neue volkstümliche Lieder. 15.30—15.55: Streichquartett von Othmar Gerster. 18—19: Unterhaltungsmusik von Komponisten im Waffenrock. 20.15—20.50: „Musikalische Kostbarkeiten" (Kammermusik). 20.50—22: II. Akt aus Wagners „Meistersingern", Leitung: Wilhelm Furtwängler (Aufnahme aus Bayreuth).

Briefkasten

S. F. Ein Testament ist nur gültig, wenn es eigenhändig geschrieben ist.

Hier spricht die NSDAP.

Amt für Kriegsopfer (NSKOV.), Kameradschaft Litzmannstadt-Süd. Montag 18 Uhr Besprechung sämtlicher Ortsgruppenbeauftragten der Kameradschaft im Heim Ostpreußenstraße 42.

Og. Hindenburg. Am 17. 8., 19.30 Uhr, Stabsbesprechung. Es nehmen teil: Og.-Stab, Gliederungsführer, HJ. und BDM. — Am 20. 8., 19.30 Uhr, Dienstappell sämtlicher Pol. Leiter, Walter und Warte.

Og. Roter Ring. Dienstag 20 Uhr Straßburger Linie 23 Stabsbesprechung mit Stäben von DAF., NSV., Dt. Frauenwerk, SA., NSKK., HJ. und BDM. Teilnahmepflicht!

Deutsche Mütter! Donnerstag, den 19. 8., 18.30 Uhr, beginnt in der Mütterschule, Spinnlinie 243a, ein neuer Säuglingskursus. Am 23. 8. 18.30 Uhr, beginnt ein Kursus für häusliche Krankenpflege. Fernmündliche Anmeldung erbeten: 182-48. Alle deutschen Frauen und Mütter herzlich willkommen.

L. Z.-Sport vom Tage — Der Sport des Sonntags ohne Meisterschaft

Wollte man den Wert eines Sportsonntag-Programms nach der Zahl seiner Meisterschaften bemessen, so würde der 15. August zu kurz kommen. Nach all den vielen Meisterschaftswettbewerben der vergangenen Sonntage kann der dritte Augustsonntag mit keiner Deutschen Meisterschaft aufwarten. Dafür verzeichnen aber fast alle im Augenblick „gängigen" Sportarten Veranstaltungen in einer erstaunlich großen Fülle.

Die Freunde des Fußballs erwarten mit Spannung den Verlauf und Ausgang der ersten Tschammerpokal-Schlußrunde, die folgende Paarungen bringt: Holstein Kiel — Eintracht Braunschweig, TSG. Rostock — Hertha-BSC. und Viktoria Elbing — LSV. Pütnitz. In der alten Residenzstadt Potsdam gibt es, so seltsam es auch klingen mag, die erste Fußballbegegnung zwischen den Auswahlmannschaften Potsdams und Berlins, während in Bochum die allseits mit Spannung erwartete Begegnung zwischen Schalke 04 und FV. Saarbrücken steigt.

Die Vorrundenspiele zur Handball-Meisterschaft der Frauen werden in Stuttgart, Erfurt und Ludwigshafen durchgeführt, dazu weiterhin Turnier- und Freundschaftsspiele.

Wie immer um diese Zeit sind die Leichtathleten gerade jetzt auf Aschenbahn und Rasen sehr aktiv. So haben beispielsweise Wilhelmshaven, Hannover, Magdeburg und Frankfurt größere Veranstaltungen auf der Karte. Schweden und Finnland ermitteln ihre Meister.

Fehlen im Radsport die Meisterschaften diesmal, so steht wenigstens ein internationales Treffen auf dem Programm: Ein Dreiländerkampf der Radsportler Deutschlands, Kroatiens und der Slowakei in Preßburg. Auf jeder Seite starten drei Fahrer. Außerdem gibt es verschiedentlich Bahnrennen und Straßenrennen.

Deutschland Fliegerjugend gibt sich in Quedlingburg ein Stelldichein zu Reichswettkämpfen.

Das Generalgouvernement und Oberschlesien bestreiten in Hindenburg eine Art totalen Vergleichskampfes in verschiedenen Sportarten.

Union 97 in stärkster Besetzung

Nach dem vor zwei Wochen errungenen Erfolg im Endspiel um den Pokal des Herrn Regierungspräsidenten gegen Orpo Litzmannstadt hat Union 97 eine Reihe von Freundschaftsspielen gegen auswärtige Fußballmannschaften abgeschlossen. Am heutigen Sonntag tritt die Mannschaft der Roten auf dem Stadion am Hauptbahnhof gegen die spielstarke Elf der T. u. Sp. G. Freihaus an. Es ist mit einem interesanten Kampf zu rechnen, um so mehr, da die Litzmannstädter in der Lage sind, eine wesentlich stärkere Elf als in den letzten Spielen, auf die Beine zu bringen. Außer den Auswahlspielern Frankus, Rothdach, Kohlmann, Müller, Schornstein, Vogelsang verfügt Union über Könner wie Klingler, Kolarik, Hesse und einige neu hinzugekommene Gastspieler mit Thiele, dem bekannten Tormann der Berliner Borussen, an der Spitze. Auch die Urlauber Reichelt und Jencke stehen der Mannschaft augenblicklich zur Verfügung. Union ist daher jetzt in der Lage, den stärksten Mannschaften des Warthegaues mit Erfolg gegenüberzutreten. Durch eine Reihe von Freundschaftsspielen versucht die Führung der Union die Fußballmannschaft in eine Form zu bringen, die die Gewähr für ein erfolgreiches Abschneiden bei den kommenden Punktspielen gibt. — Der Faustballgaumeister Union 97 tritt nach der unglücklichen Niederlage im ersten Durchgang zur Deutschen Meisterschaft erstmalig vor den eigenen Zuschauern an. Im Vorspiel zu dem Fußballkampf werden die Roten beweisen wollen, daß sie die erste in diesem Jahre in Ostrowo erlittene Niederlage überwunden haben und weiterhin als stärkste Faustballmannschaft unseres Gaues zu gelten haben.

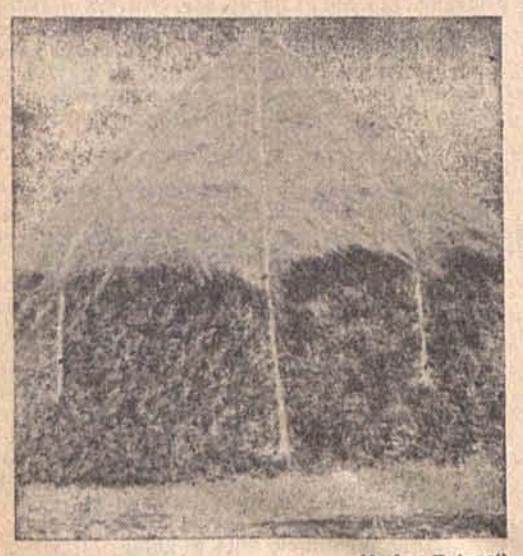
FV. Saarbrücken statt Vienna Wien

Die Besetzung der Fußball-Großveranstaltung, die am Sonntag, dem 15. August, vor Rüstungsarbeitern und Bergleuten des westfälischen Kohlen- und Industriereviers auf Initiative von Gauleiter Hoffmann in Bochum durchgeführt wird, hat eine Änderung erfahren. Statt des Meisters von Donau-Alpenland, Vienna Wien, wird der FV. Saarbrücken auf die spielstarke Elf des westfälischer Gaumeisters, FC. Schalke 04, treffen. Vom sportlichen Standpunkt wird man in Westfalens Fußballkreisen diese Änderung sicherlich begrüßen, denn während Vienna Wien in den letzten Monaten eine nur mittelmäßige Form zeigte, und von ihrem Namen lebte, ist der FV. Saarbrücken nach seinen hervorragenden Erfolgen in der deutschen Meisterschaft für die Knappen ein weit gefährlicherer Gegner. Eine Begegnung zwischen FV. Saarbrücken und Schalke 04 gewinnt zur Zeit besondere Bedeutung, da es sich bei beiden um die im Augenblick spielstärksten Vereine des Westens handelt. Die Mannschaften, mit denen Schalke und Saarbrücken voraussichtlich in Bochum antreten werden, setzen sich wie folgt zusammen: Schalke 04: Klodt I; Dargaschewski, Berg II; Preuß, Tribulski, Zwickhöfer; Klodt II, Szepan, Hinz, Kuzorra und Lehmann. FV. Saarbrücken: Dahlheimer; Seiler, Schmidt; Siebentritt, Sold, Pückhan; Funk, Beyer, Binkert, Balzert, Kurtsiefer.

Aus unserem Wartheland

Sinnbild vollendeter Ernte

Wenn erst die großen Strohschober wieder gebaut werden und das Schiebedach der nur im Osten zu findenden schmalen, turmartigen, offenen Kleinscheunen sich wieder nach oben hebt, dann ist der Hauptteil der Getreideernte glücklich eingebracht. Und so weit ist es jetzt auch in unserem östlichen Wartheland wieder. Der Strohschober ist gewissermaßen ein Stück bäuerlicher Baukunst, eine Arbeit, die Erfahrung und Können voraussetzt. Wer in diesen Tagen die hohen Gerüste an diesen Rundhäusern aus Stroh wieder beobachten konnte, dem wurde bewußt, daß so ein Schober gleichmäßig aufgestockt, jede anfallende Strohfuhre richtig verteilt werden muß; damit die richtige Rundung und die Standfestigkeit des Lagers herauskommt. Es ist natürlich ein großer Schaden für einen Bauern, wenn sein Schober sich zur Seite legt oder gar in sich zusammenstürzt, denn dann ist der wertvolle Strohvorrat viel mehr den Einflüssen der Witterung ausgesetzt als unter dem schützenden Runddach.



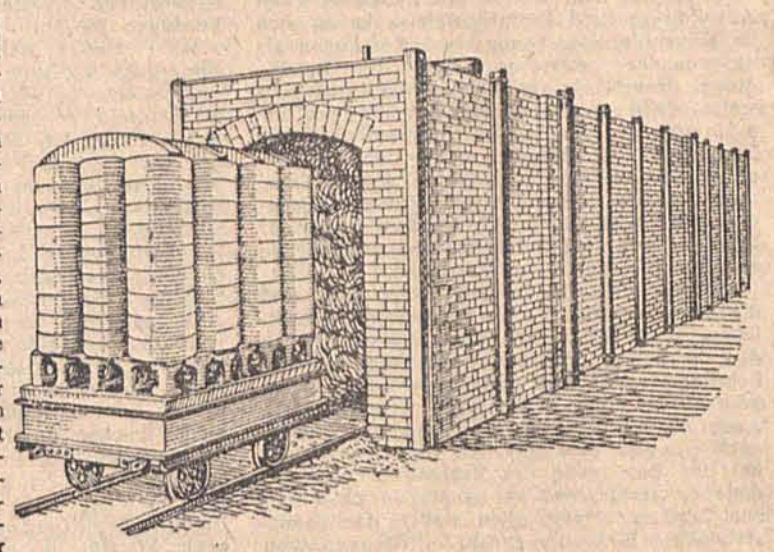
(Aufn.: Fotozet)

Damit die Feuersgefahr nicht zu groß wird, ist es empfehlenswert, nicht mehrere Schober in engster Nachbarschaft zu bauen. Ebenso ist zu vermeiden, das Strohhaus allzu nahe an bebaute Höfe heranzurücken, sondern eher auf dem Felde zu belassen. Glücklich ist das Stroh wieder gebanst, glücklich die Scheunen mit Frucht gefüllt als segensreiches Sinnbild vollendeter Getreideernte. Oe.

Wenn im Brennofen der kleine „Segerkegel" sich biegt...

Weiße Ofenkacheln als Sinnbild deutscher Sauberkeit im befreiten Ostraum / In Andrespol jährlich 3 Millionen Stück hergestellt

Helle Fliesen und weiße Kacheln — sind sie nun im offenen Ladengeschäft, zuhause in der Küche, im Badezimmer oder aber auch am wärmendem Ofen zu finden — stellen gerade im früher so vernachlässigten Ostraum in besonderem Maße ein Sinnbild der Sauberkeit dar. Und wieder war es im einst fremden Land ein Deutscher, der gerade im Gebiet um Litzmannstadt diese „Steine der Reinheit" herstellte. Schon vor über 50 Jahren hat er die Ortschaft Andrespol als Sitz seines Werkes durch die Kachelfabrikation bekannt gemacht. Die Sippe der Krause gehörte zu ersten deutschen Einwanderern gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Erst wurden aus dem einfachen bei Andrespol gefundenen Ton die Ofenkacheln geformt — und gebrannt, bis später die sogen. Berliner Kacheln, die leuchtend weißen, durch Verwendung von Chamotte-Ton, herausgebracht werden konnten. Damit aber kam deutsche Pionierarbeit aus dem einst fremden Land wieder auf den großen deutschen Markt. Es ist vom Standpunkt deutscher Werbearbeit aus gesehen recht aufschlußreich, daß in normaler Zeit von den jährlich im Reich benötigten rund 40 Millionen Kacheln immerhin drei bis vier Milionen vor den Toren von Litzmannstadt entstanden.



So sieht ein moderner Tunnelofen aus
(Bibliographisches Institut, Leipzig)

Vieles hat die Anfertigung solcher Platten für Öfen und Wände mit der allgemeinen Töpferei und der Porzellanherstellung gemeinsam. Zunächst wird der Ton mit seinen Zusätzen durch Schlämmen in einer Art Trog durch Zusatz von Wasser und Bewegen durch ein Rührwerk knetfähig und damit verarbeitungsreif gemacht. Dann tritt der Tonschneider in Tätigkeit, um die einzelnen Stücke für die Verarbeitung leicht zu gewinnen, die durch Formen mit der Hand oder in Gipsformen geschehen kann.

Ist dies geschehen, dann wird das rohe Formstück erst mit der Glasur, der sogenannten Feinmasse, bestrichen, die nach einem besonderen Verfahren gewonnen wird.

Die nächste Station ist dann der Brennofen, in dem der eigentliche Brand stattfindet. Wie bei den Porzellanöfen wird das zu brennende Material in die sogenannte Geschirrkammer inmitten des Ofens, gut geschützt durch Chamotte-Gefäße gebracht, wobei es durch eine durchbrochene Steinwand aus der Feuerkammer umspült wird.

Eine besonders entwickelte Art für diesen Brennvorgang ist der Tunnelofen, der seinen Namen mit vollem Recht verdient, denn die zum Brand bestimmten Kacheln werden auf kleinen, auf Schienen laufenden Wagen in das Gewölbe eingefahren. Dabei erhielten die Eisenteile des Wagengestells eine Isolierung aus Chamottestein, damit bei den entwickelten, gewaltigen Hitzegraden (900° und mehr) das Eisen nicht zum Schmelzen gebracht wird. In den einzelnen Kammern dieses Tunnelofens ist eine gleichmäßige Gastemperatur durch Zuführung von oben her gesichert.

Es ist selbstverständlich, daß der Brand in den geschlossenen Öfen genau beobachtet werden muß. Dazu dienen Schaulöcher, rundliche Guckfenster, durch die sich das Feuer beobachten läßt.

Eine Schwierigkeit war von jeher das Messen der Temperatur in den Öfen, um zu wissen, wann der Brand gut, d. h. fertig ist. Thermometer bewährten sich da nicht, da sie litten und zum Zerschmelzen gebracht wurden. Wieder war es ein Mann unseres befreiten Ostraumes, der deshalb vor rund 100 Jahren den Brennnkegel erfand. Er schuf ein kleines Dreieck aus feinstem Porzellan, das durch die Rundscheibe leicht sichtbar ist, sich dann nach vorn neigt, wenn der Brand auf Grund der Höchsttemperatur vollendet ist.

Dieser praktische Brennkontrolleur erhielt nach seinem Erfinder, dem am 26. 12. 1839 in Posen geborenen Technologen Hermann Seger, den Namen Segerkegel. Dieser Mann des Ostens wurde also zu einem Pionier auf technischem Gebiet. Er war ein führender Kopf der neuzeitlichen Porzellanherstellung (Seger-Porzellan). Er, der 1893 in Berlin starb, war einst der Leiter der chemisch-technischen Versuchsanstalt bei der Porzellanmanufaktur Berlin und schrieb viel beachtete Fachbücher, so u. a. über „Die Bestimmung der Feuerfestigkeit der Tone".

Wenn dann also heute irgendwo in einem Tonwerk des Ostens der kleine Segerkegel sich biegt, dann erinnert dies an die Erfindung eines Sohnes aus unserem Wartheland. *Kn.*

Neue Kreishandwerkerschaften

Von der Gauwirtschaftskammer für den Reichsgau Wartheland, Abteilung Handwerk, wird uns geschrieben:

In Krotoschin hat die Gauwirtschaftskammer, Abteilung Handwerk, eine Kreishandwerkerschaft errichtet; die Aufgabe dieser Dienststelle besteht insbesondere darin, die Handwerker des genannten Kreises, im einzelnen zu betreuen, sich ihrer Sorgen und Nöte anzunehmen, den Verkehr mit den zuständigen Behörden aufrechtzuerhalten.

Auch in Obornik hat die Kreishandwerkerschaft ihren Dienstbetrieb aufgenommen. Die Diensträume befinden sich Dietrich-Eckart-Straße 2. Zum Geschäftsführer ist Egon Schmitt bestellt worden.

Mit dem Sitz in Warthbrücken hat die Gauwirtschaftskammer, Abteilung Handwerk, unter der Leitung des Obermeisters Franz Mirbauer in Warthbrücken, Kirchengasse 4, eine Schuhmacher-Innung gegründet.

Für die Kreise Kutno und Waldrode ist eine Schlosser-Innung mit dem Sitz in Kutno errichtet. Die Gauwirtschaftskammer hat den Schlosser Rudolf Rücker, Thorner Landstraße 3a, mit der Leitung der Innung beauftragt.

Maschinenbaumeister Franz Czerny in Leslau, Horst-Wessel-Straße 17, ist zum komm. Obermeister der Schlosser-Innung für die Kreise Leslau und Hermannsbad mit dem Sitz in Leslau ernannt worden.

Was bringt der Landfunk?

In der Landfunksendung am 15. August von 8 bis 8.20 Uhr spricht der Stabsleiter der Hauptabteilung III, Landwirtschaftsrat Dr. Bazlen, über „Die Schlachtviehablieferung im fünften Kriegsjahr". Anschließend: „Der Bauer fragt — wir antworten". Am Mittwoch, dem 18. August von 11.15 bis 11.30 Uhr hören wir in der Sendung „15 Minuten für den Warthelandbauern" ein Gespräch über das fahrende Hühnervolk.

Pflanzenschutz und Sauberkeit im Garten

Was im August an Arbeiten zu erledigen ist / Wenn die Gemüsebeete leer werden

Der Monat August steht im Garten im Zeichen der Ernte. Viele Gemüsebeete sowie die Kartoffelbeete werden frei. Sie müssen sofort umgegraben und neu bepflanzt werden. Im Vordergrund steht die Pflanzung von Erdbeeren und Rhabarber, also der mehrjährigen Gewächse. Für die neue Erdbeerpflanzung muß der Boden 1½ Spaten tief gegraben werden, hierbei kann man Kali und Thomasmehl in den Boden als Vorratsdüngung bringen. Für Bedeckung mit verrottetem Stallmist oder gejauchtem Torfmull ist der Boden dankbar. Im Garten pflanzt man 2 bis 3 Reihen auf ein Beet, feldmäßig wählt man durchlaufende Reihen von 60 bis 80 cm Abstand, und in der Reihe pflanzt man mit 30 bis 40 cm Zwischenraum, je nach der Wüchsigkeit der Sorte. Wer über alte Erdbeerbeete verfügt, gewinnt seine Jungpflanzen selbst, er wählt aber nur kräftige, gut bewurzelte Pflanzen von guttragenden Mutterstöcken. Rhabarber wird gleichfalls Ende August neu gepflanzt, der Boden muß 2 Spaten tief gegraben werden und eine möglichst reichliche Stallmist- oder Kompostdüngung erhalten.

Auch viele Gemüsearten können im August auf die abgeernteten Beete neu gesät werden, z. B. noch Buschbohnen, Kohlrabi, Mangold, Radies, Spinat und Wintersalat. Gepflanzt werden noch Endivien und Kohlrabi. Auf einige Pflegemaßnahmen im Gemüsegarten sei hingewiesen. Beim Blumenkohl werden die Blätter über der angesetzten Blume zusammengebunden oder eingeknickt. Die Tomate wird immer wieder angebunden. Die Nebentriebe werden regelmäßig abgebrochen. Über den obersten Blütenstand wird die Pflanze entspitzt, da die weiteren Früchte doch nicht mehr ausreifen würden. Es ist falsch, die unteren Blätter der Tomatenpflanze zu entfernen, wie man es oft in den Gärten beobachten kann. Die Pflanze benötigt das gesamte Blattwerk, um zu leben und um die Nährstoffe zu verarbeiten; die warme Witterung genügt, um die Früchte reifen zu lassen, auch wenn die Sonne nicht jede einzelne Frucht bescheinen kann. Kohlstrünke dürfen nach der Ernte nicht stehen bleiben, sondern werden sofort entfernt und verbrannt, sie sind in der Regel die Träger gefährlicher Kohlkrankheiten, die mit ihren Pilzbefall den Gartenboden auf viele Jahre hinaus verseuchen können. Unkraut aller Art darf auch im August nicht aufkommen, da der Garten sonst im kommenden Frühjahr stark verunkrautet ist. Mehrjährige Gewürzpflanzen dürfen im August zum letzten Male geschnitten werden, da ein späterer Schnitt die Pflanze für das nächste Jahr schwächt.

Besondere Vorsicht wende man dem Gießen zu. Von Mitte des Monats an stelle man es ganz ein, und zwar sowohl bei halbfertigem Gemüse als auch bei den Obstbäumen. Wer im August noch stark gießt, erzielt bei den Obstgehölzen einen nochmaligen starken Trieb, der dann bis zum Herbst nicht mehr ausreift. Aus demselben Grunde darf man auch keinesfalls noch Stickstoffdünger geben, weder bei Obstbäumen, die nochmals im Herbst stark treiben würden, noch beim Gemüse, das sonst nicht abschließt und im Geschmack und in der Haltbarkeit leiden würde.

Die Herbstpflanzung der Obstbäume kann im August schon vorbereitet werden. Der zweite Sommerschnitt beim Formobst ist zu beendigen, es dürfen nur noch die starken Austriebe gekürzt werden; der Zapfen vom Winterschnitt wird sauber entfernt. Die Johannis- und Stachelbeeren sind abgeerntet und man beginnt mit dem Auslichten der Sträucher. Die Ernte des Frühobstes beginnt bereits im August. Man achte auf regelmäßiges tägliches Aufsammeln des Fallobstes. Das Frühobst wird einige Tage vor der Vollreife geerntet, wird dann in dünnen Lagen gelagert und reift hier nach. Beim Obstpflücken darf der Baum nicht geschüttelt oder geschlagen werden, damit das Fruchtholz nicht beschädigt und der Ansatz für das nächste Jahr nicht verhindert wird.

Man denke an die Pflege des Rasens, der auch im August gewässert und bei bedecktem Himmel geschnitten werden soll. Die Pflege der Rosen besteht vorwiegend im Abschneiden der abgeblühten Blumen, so erhält man immer wieder blühende Knospen.

Gegen die im Spätsommer besonders stark auftretenden Blattläuse wähle man die vorgeschriebenen Spritzungen mit Nikotin, Pyrethrum- und Derrismittel. Die Eier des Kohlweißlings auf der Unterseite der Blätter sind zu zerdrücken, die Raupen vom Gemüse abzusammeln. Die Insektenfanggürtel an den Obstbäumen sind regelmäßig nachzusehen und die gefangenen Insekten zu vernichten. Besonders achte man auf die vom Polsterschimmel (Monilia) befallenen Früchte, die regelmäßig abgelesen und sofort verbrannt werden müssen. Auch der Blattfallkrankheit bei der Stachel- und Johannisbeere begegnet man dadurch, daß man das abgefallene kranke Laub sammelt und verbrennt. Pflanzenschutz und Sauberkeit im Garten ist im Monat August ganz besonders wichtig.

Gauhauptstadt

d. **Zum Stadtmedizinalrat ernannt.** Zum hauptamtlichen Beigeordneten und Stadtmedizinalrat für Posen wurde der Medizinalrat Dr. Eckmann ernannt, der vordem Kreisarzt in Wollstein war und seit einem Jahr vertretungsweise die Geschäfte des Stadtmedizinalrats der Gauhauptstadt führte. Im Altreich stand Dr. Eckmann zuletzt dem Staatlichen Gesundheitsdienst zur Verfügung, den er, einem Ruf zur Dienstleistung im Osten folgend, quittierte.

Konin

Vom Blitz erschlagen. Bei einem schweren Unwetter am Mittwochabend schlug der Blitz in ein Wohnhaus des Dorfes Londeck ein, das bis auf die Grundmauern niederbrannte. In der Vorstadt von Grenzhausen traf ein kalter Schlag in ein Wohnhaus, tötete den auf einer Bank sitzenden Eisenbahnbediensteten Neumann und verwundete ein auf seinem Schoße sitzendes dreijähriges Mädchen. Der Zustand des Kindes hat sich verschlechtert, da Lähmungserscheinungen eingetreten sind. Das im gleichen Zimmer anwesende Hausmädchen kam mit dem Schrecken davon, während ein Teil der Wohnungseinrichtung beschädigt wurde.

Wirtschaft der L. Z.

Reparaturarbeiten stehen im Vordergrund

Durch eine einheitliche Anordnung, die sich auf die Verordnung über den Warenverkehr in der Fassung vom 11. September 1942 stützt, ist für einen weiten Kreis von Handwerksbetrieben die Pflicht, handwerkliche Reparaturarbeiten auszuführen, festgestellt worden: danach steht es heute nicht mehr im Belieben des einzelnen Handwerkers, ob er überhaupt Reparaturaufträge annehmen und ausführen will oder nicht, sondern er ist hierzu gesetzlich verpflichtet. Selbstverständlich werden auch in Zukunft dem einzelnen Handwerker dadurch bestimmte Grenzen gezogen, daß ihm sowohl die notwendigen Rohmaterialien, als auch die Arbeitskräfte fehlen. Das Ziel ist, den Reparaturumfang zu vergrößern, den lebensnotwendigen Reparaturbedarf möglichst voll, rationell und gut zu decken und außerdem eine sorgfältige Instandhaltung der Güter durch die Verbraucher zu erstreben.

Es bedarf keiner besonderen Betonung, daß gerade angesichts der Vielgestaltigkeit der für das Handwerk anfallenden Reparaturarbeiten die Lenkung im einzelnen nicht ganz einfach sein wird; eine Vielzahl von Möglichkeiten ist zu berücksichtigen. Es soll im folgenden die geplante und teilweise bereits angelaufene Reparaturaktion und ihre Organisation unter Fortlassung allen Beiwerks nur in großen Zügen dargestellt werden. Die wichtigste Neuerung besteht, wie bereits kurz angedeutet, darin, daß die Verpflichtung, Ausbesserungsarbeiten auszuführen, nunmehr eindeutig dekretiert worden ist. Das bedeutet, daß der einzelne Volksgenosse künftig im Rahmen der vorgesehenen Bestimmungen auch tatsächlich einen Anspruch darauf hat, daß seine Reparaturaufträge ausgeführt werden. Praktisch gestaltet sich die Ausführung von Ausbesserungsarbeiten nun so, daß der einzelne Kunde zunächst versucht, die auszubessernde Sache bei demjenigen Handwerker unterzubringen, mit dem er schon seit längerer Zeit in Verbindung steht. Kommt es hier aus irgend einem Grunde nicht zur Einigung, so wende man sich an die von den handwerklichen Organisationen neu eingerichteten sogenannten Reparaturdienste. Bei dem Reparaturdienst handelt es sich um örtlich-zentrale Lenkungsstellen, denen zur Aufgabe gesetzt ist, den Verkehr zwischen Kundschaft und Handwerker aufrechtzuerhalten. Sie sollen feststellen, welcher Handwerksbetrieb in der Lage ist, noch Aufträge auszuführen. Die Kundschaft wird entsprechend beraten, welche Werkstätte nicht voll ausgelastet ist. Diese Reparaturdienststellen haben sich jedoch nicht auf eine lediglich beratende Tätigkeit zu beschränken, sondern sie haben auch das Recht, den einzelnen Handwerksbetrieben Anweisungen zu erteilen, Reparaturen bestimmter Art auszuführen. Daß sie mit derartigen Anordnungen sehr vorsichtig und sparsam umgehen und zuvor eine gründliche Prüfung vornehmen, bedarf keines besonderen Hinweises. Näheres wird man bei den örtlichen Dienststellen des Handwerks erfahren.

Es wird auch Vorsorge getroffen werden, daß künftig die Fristen für Reparaturen im Vergleich zu der zurückliegenden Zeit wesentlich abgekürzt werden. Darüber, daß dem einzelnen Handwerker an den teilweise bestehenden Zuständen keine Schuld trifft, besteht nirgends ein Zweifel. Es handelt sich hier um eine Sache der Organisation, der Kräfte- und der Rohstoffzuteilung. Grundsätzlich sollen Neuanfertigungen hinter Ausbesserungsarbeiten zurückstehen. Dieses Prinzip wird sich jedoch nicht überall durchführen lassen, insbesondere auch nicht im Reichsgau Wartheland. Ich habe vor kurzem in einer Tagung in Berlin auf die besondere Lage im hiesigen Gau aufmerksam gemacht und dabei betont, das es in unserem Gau gerade bezüglich der Bekleidung, aber auch noch auf anderen Gebieten, an der notwendigen Grundlage, an dem Reservestock, mangelte, und daß es sich deshalb bei Neuanfertigungen vielfach darum handelte, daß zunächst einmal überhaupt ein erstes Stück hergestellt werde. Auf jeden Fall muß der Gefahr begegnet werden, daß nun plötzlich die einzelnen Volksgenossen in hellen Scharen herbeigeströmt kommen, um irgend welche Ausbesserungen vornehmen zu lassen, darunter vielleicht solche, an die sie sonst gar nicht gedacht hätten; ja, mancher mag gar auf den Gedanken kommen, daß er aus alten Truhen längst vergessene Gegenstände hervorsucht, diese zur Reparatur bringt, um sie hernach auf dem Wege des Tausches gegen andere Gebrauchsgegenstände einzuhandeln. Dieser unter Umständen zu erwartenden Gefahr hat man dadurch zu begegnen gesucht, daß man bestimmte Reparaturgebiete und bestimmte Reparaturrangfolgen festgesetzt hat. Es ist da beispielsweise katalogmäßig ein Verzeichnis der Gebrauchsgüter aufgestellt worden, das nachstehend wiedergegeben werden möge:

1. **Eisen- und Metallwaren:** Eisen- und Metallwaren (Haus- und Küchengeräte, kleinere Maschinen, Waagen usw.), Kochtöpfe und andere Gefäße, Schneidwaren, Öfen und Herde, Fahrräder, Waffen- und Jagdgeräte.
2. **Maschinenbau:** Schreib- und andere Büromaschinen, Nähmaschinen, sonstige Maschinen.
3. **Elektrotechnik:** Elektrogeräte für Haushalt und Gewerbe, elektrische Maschinen, Rundfunkgeräte.
4. **Feinmechanik und Optik:** Brillen, optische und feinmechanische Geräte, nautische Geräte, Vermessungsgeräte, Fernrohre, Foto- und Projektions- und Kinogeräte, ärztliche Instrumente, Spritzen, orthopädische Erzeugnisse, wie Prothesen, Bandagen usw.
5. **Glas, Keramik, Holzverarbeitung, Metallwaren:** Wohn- und Büromebel, Fenster, Glastüren und -dächer, ortsfeste und transportable keramische Öfen und Herde, Korbwaren, Handfahrzeuge, Sportgeräte, Holzwerkzeuge, Uhren, Musikinstrumente, Füllhalter.
6. **Bekleidung:** Herren-Oberkleidung, Damen-Oberkleidung, Wäsche (Leib-, Tisch-, Bett- und Hauswäsche), Herren-Kopfbedeckung, Damen- und Kinderkopfbedeckung, Schirme.
7. **Lenkungsbereich Textilien:** Strick- und Wirkwaren, Chemische Reinigung und Färberei, Wäscherei und Plätterei.
8. **Rauchwaren:** Pelzmäntel, Jacken, Capes, Muffs, Kragen, Colliers.
9. **Leder:** Handschuhe, Frauentaschen, Einkaufsbehälter, Berufs- und Aktentaschen, Schulranzen und Schulmappen, Geldbörsen, Koffer, Gürtel, Riemen.
10. **Schuhe:** Schuhe (Arbeitsschuhe, Straßenschuhe, Hausschuhe für Männer, Frauen und Kinder, Sportschuhe), Gummischuhe.

Es gibt außerdem noch ein Verzeichnis der Arbeiten für den Investitionsgüterbereich, das als Ergänzung zu dem vorhin erwähnten Verzeichnis dienen mag. Es handelt sich hier jedoch schon um so detaillierte Fragen, daß sie lediglich an Hand der einzelnen Fälle in der Praxis mit den einzelnen Dienststellen der handwerklichen Organisation geklärt werden können. Die gesteigerten Reparaturarbeiten sind natürlich ohne verstärkten Material-, Arbeitskräfte- und Produktionsmitteleinsatz nicht denkbar. Auch das Handwerk ist nicht imstande, aus dem Nichts etwas zu schaffen. Die notwendigen Voraussetzungen müssen durch die Reichsbeauftragten bzw. ihre Bewirtschaftungsstellen geschaffen werden.

Sache des Handwerks ist es, durch eine gute und reibungslose Organisation dafür zu sorgen, daß die ihm gebotenen Möglichkeiten voll ausgeschöpft werden. Die Vorarbeiten für eine solche Organisation sind nunmehr geschaffen, und jeder darf davon überzeugt sein, daß das Handwerk mit großem Eifer an die ihm neu gestellte Aufgabe herangehen wird. *Gauhandwerksmeister Renz*

Konstituierung der Gauwirtschaftskammer

Posen, 14. August

Die Gauwirtschaftskammer Wartheland tritt am Freitag, 20. August, zu ihrer Eröffnungssitzung im Handwerkerhaus der Gauwirtschaftskammer zusammen. In dieser Sitzung wird der Gauleiter und Reichsstatthalter die Präsidenten und Vizepräsidenten der Gauwirtschaftskammer und der Wirtschaftskammer Litzmannstadt in ihre Ämter einführen. Gleichzeitig mit der Konstituierung der Gauwirtschaftskammer erfolgt auch die Konstituierung der Wirtschaftskammer Litzmannstadt.

FAMILIENANZEIGEN

Meine tapfere Frau Doris geb. Thiele, z. Z. Krankenhaus Bethlehem, schenkte mir am 13. 8. 1943 unseren zweiten Jungen. In schwerer Zeit geboren, wollen wir ihn ERNST nennen. In stolzer Freude: Obgefr. Ernst Bormann, z. Z. Liegnitz/Schl.

PETER-UDO, geb. am 4. 8. 1943. Die glückliche Geburt ihres Stammhalters geben in dankbarer Freude bekannt: Alice Magdalene Fenske geb. Puppe und Albert Fenske, Rttwchmstr. der Luftschutzpolizei. Litzmannstadt, Moltkestraße 118.

Als Verlobte grüßen: HERTA ERIKA ZANGER und HERMANN SPEIDEL. Litzmannstadt, den 15. 8. 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: LYDIA LANGNER, Uffz. ALFRED STABENOW. Litzmannstadt, den 15. August 1943.

Als Verlobte grüßen: LILLI ZERBEL und BRUNO FULBRICH, Zugw. d. Schp., z. Z. im Urlaub. Litzmannstadt, 14. 8. 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: ADELE HEINRICH — ALFRED PEISER, Oberg. in einem Fallschirmjäger-Rgt., z. Z. im Urlaub. Kalisch — Litzmannstadt.

Ihre Verlobung geben bekannt: EDITH KEBSCH und OSKAR TONN, Matrosen-Obgefr., z. Z. im Urlaub. Galkowek, den 14. 8. 1943.

Als Verlobte grüßen: HELENE KUNTZE und Obgefr. BRUNO SPINNER, z. Z. im Urlaub. Litzmannstadt, Kasseler Straße 74.

Ihre stattgefundene Vermählung geben bekannt: Obgefr. ERICH KONTSCHAK und Frau ELLI-RUTH geb. Platz (Placek). Litzmannstadt, Scharnhorststraße 88b/8, den 14. August 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: LILLI KÜHLER — Obgfr. BRUNO WAGNER, z. Z. im Urlaub. Andrespol, den 14. 8. 1943.

Als Verlobte grüßen: CHARLOTTE HAMMERLING, H-Rottf. ALEX SCHÄFER, z. Z. im Urlaub. Litzmannstadt, den 15. August 1943.

Ihre Kriegstrauung in Gnesen geben bekannt: Gefr. OLGERT BUKSCH, z. Z. in Norwegen, DRK.-Schwester WANDA BUKSCH geb. Rättig. Gnesen, Bahnhofstr. 11, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 79, am 10. August 1943.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Gefr. OLGERT BUKSCH, z. Z. im Felde, DRK.-Schwester WANDA BUKSCH geb. Rättig, z. Z. in Gnesen, Stadtkrankenhaus. Am 10. August 1943. Gnesen, Bahnhofstraße 11, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 79.

Ihre in der St.-Trinitatis-Kirche um 17.30 Uhr stattgefundene Trauung geben bekannt: Ingenieur WALDEMAR KLICHE und Frau MELI KLICHE geb. Kunkel. Litzmannstadt, 14. 8. 1943, Dessauerstraße — Mackensenstraße.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir allen herzlich. Dipl.-Kfm. Richard Modrow und Frau Gertrud geb. Hansmann. Litzmannstadt, Clausewitzstraße 68.

Für die uns anläßlich unserer am 31. 7. 1943 stattgefundenen Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Gratulationen sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. Heinrich Köhler und Frau Johanna-Maria, geb. Schultz-Mittelstädt. Lentschütz, Mackensenallee 15a.

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, erhielt ich die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Bräutigam, der

Uffz.
Max Schwarzfischer
Inhaber des EK. 1 u. 2

im Alter von 27 Jahren an den Folgen einer Verwundung in einem Feldlazarett für Großdeutschland sein hoffnungsvolles Leben hingab.
In tiefer Trauer und Schmerz:
Susi Sass als Braut.
Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 63, W. 1.

Nach kurzem Wiedersehen erhielt ich die schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter Mann, der

Gefreite
Otto Radke
SA.-Mann

im blühenden Alter von 28 Jahren am 5. 7. 1943 in den schweren Kämpfen bei Orel für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod starb. Er wurde neben seinen gefallenen Kameraden auf einem Heldenfriedhof an der Straße Kursk beerdigt.
In tiefem Herzeleid: **Deine dich nie vergessende Gattin Marta Radke geb. Loose, Erika und Heinz als deine geliebten Kinder, Otto und Marta Radke als Eltern, Helmut und Klara als Geschwister, Friedrich und Ida Loose als Schwiegereltern, drei Schwager (im Felde), drei Schwägerinnen und sonstige Verwandte und Bekannte.**
Natolin, Gem. Sulzfeld, bei Litzmannstadt.

Tief erschüttert erhielten wir die Nachricht, daß mein heißgeliebter hoffnungsvoller Bräutigam, der

Kradmelder
Edelbert Neumann

im Alter von 21 Jahren an den Folgen seiner schweren Verwundung, die er am 9. 7. 1943 an der Front bei Orel erlitten hat, für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod gefunden hat. Das große Glück eines gesunden Wiedersehens, auf das wir alle mit Sehnsucht gewartet haben, war uns nicht vergönnt. In meinem Herzen lebst Du ewig, „mein Bub".
In unsagbarem Schmerz:
Deine Dich nie vergessende **Braut Elly Medwecky nebst Mutter und Geschwister.**
Litzmannstadt, Scharnhorststraße 23, W. 15.

Für Deutschlands Größe fiel auf dem Felde der Ehre am 20. 7. 1943 im Süden der Ostfront im blühenden Alter von 24 Jahren unser lieber einziger Sohn, mein lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Enkel, der

Obergefreite
Gerhard Wenzlaw
Inhaber des Sturmabzeichens und der Ostmedaille.

In stiller Trauer:
Die Eltern und Verwandten.

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser inniggeliebter jüngster Sohn und Bruder, der

Gefreite Grenadier
Berthold Ulm

im blühenden Alter von 21 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen in Bjelgorod den Heldentod starb.
In tiefer Trauer:
Die Eltern, Bruder (z. Z. im Osten) und eine Schwester.
Michalow, Freihaus-Land.

Am Freitag, dem 13. August, um 14 Uhr verschied nach kurzem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder

Karl Goltz

geb. den 17. 1. 1877 in Litzmannstadt. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet heute, den 15. 8. 1943, um 17.30 Uhr von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes, Gartenstraße, aus statt.
In tiefem Schmerz:
Die Hinterbliebenen.
Litzmannstadt, Roßbachstr. 7.

Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager und mein Bräutigam, der

Gefreite
Robert Rößner

geb. am 19. 9. 1919 in Klöstitz (Bessarabien), in den schweren Kämpfen südlich Orel am 9. 7. 43 für Führer, Volk und Vaterland sein Leben hingab.
In tiefer Trauer:
Friedrich Rößner und Katharina geb. Schneider, Eltern; Alfred, Herbert (beide z. Z. im Felde), und Ida Rößner, Geschwister; Ella und Paulina Rößner, Schwägerinnen; Linda Krug als Braut.
Wojcice, Kr. Kalisch, 2. Aug. 1943.

Am 9. Juli wurde mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, mein lieber Opa

Josef Ungerathen

Köln, Neue Mastricherstr. 10, und mein guter Bruder

Georg Hornung

durch Bombenterror aus dem Leben gerissen. In stiller Trauer:
Maria Ungerathen geb. Hornung als Frau, Josef Ungerathen, Köln-Ehrenfeld, als Sohn, Michael Ungerathen, z. Z. bei der Wehrmacht, als Sohn, Josef Ungerathen als Enkel, Grete und Erika Ungerathen als Schwiegertöchter und die übrigen Verwandten, z. Z. Litzmannstadt, Ludendorffstraße 37/15.
Köln-Ehrenfeld, Subbelratherstr. 287

Am 13. d. M. verschied nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Tante und Großtante

Helene von Oettingen-Warikoff

Die Bestattung unserer lieben Entschlafenen findet am Montag, dem 16. August 1943, um 11 Uhr vormittags von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes, Gartenstraße, aus statt.
Vera Abel und Ing. Boris Rohrer.
Litzmannstadt, Friedrich-Goßler-Straße 45.

Danksagung

Für die Beweise aufrichtiger Anteilnahme am Grabe unserer inniggeliebten unvergessenen Mutter, Schwiegermutter und Oma

Ida Weimann
geb. Major

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte, sowie den Blumen- und Kranzspendern.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen

Franz Eibich

danken wir für die trostreichen Worte am Grabe, den Kranz- und Blumenspendern sowie allen Verwandten und Bekannten, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben, auf das herzlichste.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Pablanitz, den 13. 8. 1943.

Danksagung

Für die Beweise aufrichtiger Anteilnahme am Grabe unserer lieben Mutter

Anna Behr
verw. Winkler, geb. Jeranek

sprechen wir allen den herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte am Grabe sowie den Blumen- und Kranzspendern.
Die Kinder: G. u. L. Norkwest, geb. Winkler.

Beerdigungsanstalten

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger,
vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

OFFENE STELLEN

Buchhalterin(er), möglichst bilanzsicher, in selbständige aussichtsreiche Position gesucht. Bewerbungen mit Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten unter 743 an LZ.

Ab sofort tüchtiger bilanzsicherer Buchhalter gesucht. Vorzuspr. nur vormittags: Wollwarenfabrik L. Frinker, Konstantynow, Winkelgasse 3.

Kaufmann für Buchhaltung, Bilanz und Steuersachen von hiesigem Großhandels- und Transportunternehmen gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsforderung und üblichen Unterlagen unter A 2231 an LZ.

Bürokraft gesucht. Textiliana-Werk, Ludendorffstraße 107.

Zur kaufm. Leitung meiner Verkaufsgarnspinnerei benötige ich einen Buchhalter mit entspr. Kenntnissen in angenehmer Dauerstellung. Angebote u. 898 an LZ.

Zwei deutsche Hofmeister in Dauerstellung gesucht. Zu melden General-Litzmann-Straße 91.

Lagerverwalter für Bauplatz in Litzmannstadt für sofort gesucht. Franz Bodmann, Bauunternehmen, Adolf-Hitler-Straße 102a.

Lagerverwalter für Baugeräte und Bauwerkzeuge für größere Baustelle in Litzmannstadt sofort gesucht. Angebote u. 881 an LZ.

Strickmeister, Stricker, Schlosser oder zum Anlernen geeignete Kräfte zur Reparatur von Rund- und Flachstrickmasch. in Dauerstellung gesucht. H. Wittig KG., Sprottau.

Größere Aktiengesellschaft am Platz sucht baldmöglichst vertrauenswürdigen deutschen Fabrikportier. Schriftl. Meldung mit Angabe der bisher. Tätigkeit u. 952 an die LZ.

Direktions-Sekretärin (flotte Stenotypistin) für sofort oder bald gesucht. Damen, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind und ein interessantes Aufgabengebiet übernehmen wollen, werden gebeten, Bewerbungen einzureichen unter A 2229 an LZ.

Dolmetscherinnen u. Übersetzerinnen
Auf Grund zahlreicher Anfragen weist das Oberkommando der Wehrmacht darauf hin, daß auch weiterhin laufend Sprachmittlerinnen (Dolmetscherinnen und Übersetzerinnen) für Russisch als Stabshelferinnen (Dolm.) in den besetzten Ostgebieten vom vollendeten 21. bis 50. Lebensjahr eingestellt werden können. Die Höhe der Vergütung richtet sich nach den Kenntnissen. Außer der vollen tariflichen Vergütung werden für die Dauer des Einsatzes in den besetzten Gebieten Einsatzzulage, freie Verpflegung, freie Unterkunft und zusätzliche Einkleidung gewährt. Die Sprachmittlerinnen werden vor ihrem Einsatz in einem besonderen 8wöchigen Lehrgang sprachlich geschult und auf ihr Aufgabengebiet vorbereitet. Die Teilnahme an den Lehrgängen setzt gute Allgemeinbildung und sprachliche Veranlagung voraus. Schriftliche Bewerbungen und Anfragen sind an die Wehrkreisverwaltung IV, Dresden, zu richten.

Hiesiges Großhandelsunternehmen sucht zu sofortigem oder späterem Antritt mehrere Stenotypistinnen und Maschineschreiberinnen. Bewerbungen unter A 2230 an LZ. erbeten.

Weibliche Büroangestellte, Anfängerinnen, mit Schreibmaschinekenntnissen, doch nicht Bedingung, gesucht. Kreisbauernschaft Litzmannstadt, Schlageterstr. 117.

Drei gewandte Maschineschreiberinnen für unsere hiesige Zweigniederlassung und unser Einsatzbüro in Norwegen zu möglichst sofortigem Antritt gesucht. Franz Bodmann, Bauunternehmung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 102a, Fernruf: 146-00 und 146-13.

Direktions-Sekretärin, nur I. Kraft, für sofort oder später gesucht. Der Vertrauensposten erfordert gute Berufsausbildung sowie die Befähigung zur Erledigung sämtlicher vorkommenden Büroarbeiten. Angebote u. 2216 an LZ.

Tüchtige Stenotypistin für sofort oder später gesucht. Bezahlung nach TOA. VIII. Beköstigung im Heim. Deutsche Heimschule Gostingen, Oberschule für Jungen, Gostingen/Warthegau.

Für Schulungsstätte Karlshof ein deutsches Ehepaar gesucht. Die Frau wird als Köchin und Wirtschafterin angestellt, der Mann kann berufstätig sein. Gute Zufuhrbahnverbindung. Freie Wohnung (2 Zimmer) wird gestellt. Angebote unter 848 an LZ.

Ältere deutsche erfahrene Stütze zur Hilfe bei der Führung eines größeren Landhaushaltes für baldigst gesucht. Angeb. an Werbedienst Rudl, Posen, Wilhelmstr. 11, unter Nr. 14 743.

Perfekte Stenotypistin für Fabrikationsbetrieb ab sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf unter 958 an LZ. erbeten.

Die Stelle einer Heimleiterin im Schülerinnenwohnheim der Städt. Frauenfachschule Litzmannstadt (35 Heimschülerinnen) ist sofort zu besetzen. Bewerbungen sind an die Direktorin der Städt. Frauenfach- und Berufsfachschule Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 187, zu richten. Litzmannstadt, 14. 8. 1943. Die Direktorin. Der Oberbürgermeister — Schulamt.

Sehr tüchtige u. erfahrene Wäschebeschließerin in angenehme Dauerstellung gesucht, Gewissenhaftigkeit und Ehrlichkeit Voraussetzung. Angebote unter 860 an LZ.

Ordentliche Frauen, ältere oder nicht voll einsatzfähige, werden für mehrere neue Bezirke als Zeitungsträgerinnen eingestellt. Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Straße 86, 3. Stock.

Säuglingsschwester für ein Kind von 2 Wochen in angenehme selbständige Stellung zu mögl. baldigem Antritt gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Angebote mit Lichtbild unter A 2225 an LZ.

Ältere deutsche erfahrene Stütze zur Hilfe bei der Führung eines größeren Landhaushaltes für baldigst gesucht. Angebote unter Nr. 14 750 an Werbedienst Rudl, Posen, Wilhelmstraße 11.

Ehrliche Frau oder Fräulein, 40 bis 45 Jahre alt, zur Führung des Haushalts gesucht. Buschlinie 121, W. 11, bei Bauer.

Tüchtiges Servierfräulein oder Kellner sofort gesucht. Büfett auf Rechnung. Ruf 34. Hotel zum Löwen in Löwenstadt.

Junges deutsches zuverlässiges Kindermädchen für 4jährigen Jungen, die auch den Haushalt versorgen kann, wird gesucht. Angebote unter 932 an LZ.

STELLENGESUCHE

Reichsdeutscher, 40 Jahre alt, gelernter Kolonialwaren-Kaufmann, bisher Reisebevollmächtigter bedeutender Firma im Reich, seit einigen Monaten als Leiter der umfangreichen Versandabteilung gleicher Firma im Protektorat tätig, sucht gleiche oder andere Position in Litzmannstadt oder Warthegau; Freistellung erfolgt; evtl. auch für 16jährige Tochter als gelernte Kontoristin, die z. Z. im RAD. ist. Zuzug mit Familie erwünscht, wenn Wohnung vorhanden oder beschafft werden kann. Eilangebote an Egon Raders, postlagernd Blanz bei Brünn, Protektorat.

Suche Stellung bei Industrie- oder Großhandelsfirma am Platz. Tätigkeitsgebiete: Briefwechsel, Bilanzen, Leitung. Angebote unter 961 an LZ.

Lohnbuchhalter, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht sich umgehend zu verändern. Baufach bevorzugt. Eilangebote unter 959 an LZ.

Perfekte Stenotypistin, 43 Jahre, sucht Stellung in Industrie oder Handel. Angebote mit Gehaltsangabe an Becker, Waldrode über Kutno, Zychliner Straße 5.

Kaufmännische Angestellte mit Steno und Maschineschr. sucht Vertrauenstelle. Angeb. u. 960 an LZ.

BETEILIGUNGEN

Tätige Beteiligung mit 25 000 RM. sucht Litzmannstädter Kaufmann, steuerk. Bilanzbuchhalter u. Kalkulator. Zuschr. u. 918 an LZ.

TAUSCH

Laufgitter, Babywanne, Babykörbchen mit Fahrgestell und Matratze gegen 2 Stores, Gardinen, runde Herrenzimmer-Tischdecke und Hutkoffer zu tauschen gesucht. Angebote unter 770 an die LZ. erbeten.

Biete großen schönen Velour-Teppich gegen Silberfuchs oder Fellmantel. Angeb. u. 847 an die LZ.

Tausche Brautkleid, Größe 42, gegen 6 Wohnzimmer-Stühle; evtl. gegen Zuzahlung. Zu erfahren: Litzmannstadt 12, Postschließfach Nr. 25.

Gut erhaltenes Herrenfahrrad gegen Klavier zu tauschen gesucht Scharnhorststraße 25/30.

Tausche gebr. Herrenfahrrad gegen Radio, auch Volksempfänger. Wertausgleich. Angebote unter 878 an LZ.

Tausche braune Damenstiefel Nr. 38 gegen Silberfuchs oder andere Fellart. Anzusehen Scharnhorststraße 25/30.

Kies-Wagen mit Ballonbereifung gegen ein Pferd zu tauschen, evtl. zu verkaufen Scharnhorststr. 48, W. 8, Fernruf 180-35.

Biete Damenfahrrad; suche gute Armbanduhr oder Stehuhr. Angebote unter 815 an LZ.

Biete Damenrad, Vollballon, mit allem Zubehör, wenig gefahren; suche guten Rundfunkapparat bei evtl. Zuzahlung. Angebote unter 819 an LZ.

Tausche gut erhaltenes Bett gegen Couch. Angebote u. 823 an LZ.

Tausche Tennisschläger gegen einen Puppenwagen. Ludendorffstraße 29, W. 10.

Bademantel, Badeanzug, Kappe, Schuhe gegen Kostüm zu tauschen. Angebote u. 821 an LZ.

Tausche elektr. Kochplatte gegen Korkschuhe, Gr. 35—36. Buschlinie 48, W. 7a, von 17—18 Uhr.

Biete emaillierten französischen Zimmerdauerofen mit Kochgelegenheit; suche Rundfunk, Allstrom, 220 Volt. Ludendorffstr. 24, W. 4a, von 8—9 Uhr.

Biete Schreibtisch; suche Angelrute mit Rolle. Wertausgleich. Angebote unter 807 an LZ.

Tausche ungebrauchte Offiziersstiefel (randgesteppt), Gr. 42, gegen gleichwertige Gr. 43—44, evtl. Zuzahlung. Robert-Koch-Str. 7a/9.

Tausche Herrenuhr, amerikanisches Gold, gegen goldene Uhr. Wertausgleich. Angeb. u. 831 an LZ.

Schlafzimmer, hell, modern, gegen erstklassigen Silberfuchs oder Damenpelz, Gr. 42—44, zu tauschen gesucht. Angebote unter 919 an LZ.

Tausche goldene Ohrringe und Brosche (kompl.), Violine mit Kasten, Tennisschläger, Fotoapparat mit Platten, Pelzpelerine, braun, gegen Teppich 3×4 oder kleiner. Zu erfragen Moltkestr. 108, W. 16.

Einige größere Kisten zu kaufen oder gegen Bücher oder Tischwäsche einzutauschen gesucht. Oststraße 31/25.

Suche 2 Kochtöpfe, etwa 3—4 Liter (nur Aluminium), und Wäschekochkessel, etwa 25 Liter; biete kurzen Herreninnenpelz. Angebote unter 838 an LZ.

Tausche reinwollenen Damenwintermantel gegen Herrenuhr. Brosch, Ostpreußenstraße 24.

Foto-Apparat 10×15, 6 Kassetten, tausche gegen gute Taschenuhr. Angebote 871 LZ.

Gut erhaltenes Klavier gegen ebensolchen Pelzmantel zu tauschen gesucht. Angebote u. 929 LZ.

Tausche Lederranzen, gebraucht, gegen große Lederhandtasche. Angebote unter 857 an LZ.

Tausche elektrisches Heizkissen 120 V gegen Herrenschuhe, Gr. 28. Angebote unter 868 an LZ.

Herrenfahrrad („Rendzia"), gut erhalten, gegen Schifferklavier, 36 oder 60 Bässe, zu tauschen. Evtl. Wertausgleich. Ang. u. 866 an LZ.

Suche einflamm. Gas- u. einplatt. elektr. Kocher oder Tauchsieder, Damenrad, Rucksack, Brennschere, Einsteckkämme, Backwunder, Damenarmbanduhr, wollenes Umschlagetuch, Füllfederhalter, Aluminiumdosen; biete Herrentaschenuhr, Herrenschnür- u. Halbschuhe, zweiplattigen elektrischen Kocher, Gasherd, Badeanzug, Gr. 44, Gardinen, Oberbett, Filzsporthut, japanische Vasen, Nickelschlittschuhe, Briefmarkenalbum und Marken, Tafeldecke. Oststraße 31/25.

Tausche Zimmerkredenz gegen Bücherschrank, Schreibtisch oder Couch. Angebote u. 889 an LZ.

Kinderwagen in gutem Zustande gegen Fahrrad zu tauschen. Kastendeich, Vennstraße 9.

Tausche Grammophon mit Platten gegen halbgroßen Schließkorb oder Koffer. Soravia, Meisterhausstraße 62, W. 4.

Akkordeon 32 Bässe gegen 80 zu tauschen gesucht. Zuzahlung. Erhard-Patzer-Straße 24, W. 12.

VERLOREN

Am 12. 8. 1943 Lederhandtasche der Helene Brandt und 65 RM. verloren. Gegen Belohnung abzugeben Litzmannstadt, Buschlinie 144, W. 38.

Die Person, die am Donnerstag, dem 12. 8., 19 Uhr, Straßenbahnlinie 1, einen blauen Regenumhang mitgenommen hat, wird gebeten, diesen umgehend Maurergasse 30, Zimmer 9, abzuliefern.

Verloren ein goldenes Armband am Nachmittag des 13. August auf dem Wege Meisterhaus-, Boelcke-, Ludendorffstraße bis zur Friedrich-Goßler-Straße. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieses gegen Belohnung abzugeben Ludendorffstraße 99, W. 6.

Verloren. 6jähriges Mädelchen hat am 10. 8. 1943 in der Elektrischen der Linie Nr. 11, Richtung Friesenplatz, hellblaue Regenhaut liegengelassen. Da zur Zeit unersetzlich, wird der ehrliche Finder gebeten, genannte Regenhaut gegen Belohnung Adolf-Eichler-Straße 6, W. 1, abzugeben.

Deckel mit Glas von Armbanduhr 11. 8., etwa 17 Uhr, Flottwell-, Friedrich-Goßler-Straße verloren. Abzugeben gegen Belohnung Friedrich-Goßler-Str. 21, W. 1.

Bescheinigung der Weißruthenischen Volkszugehörigkeit auf den Namen Eduard Hawaretzki verloren. Gegen Belohnung abzugeben Litzmannstadt, Kufsteiner Straße 41.

Raucherkarte und Kuchenkarte auf den Namen Rudolf Becker verloren. Gegen Belohnung abzugeben Litzmannstadt, General-Litzmann-Straße 81, W. 13.

Eine Brieftasche mit verschiedenen Dokumenten auf den Namen Stanislaw König in der Straßenbahn-Linie 1 verloren. Bitte um Rückgabe Danziger Straße 40.

Aktentasche, braun, Leder, abhandengekommen Straßenbahn 10, Robert-Koch-Str. — Ziethenstraße. Inhalt: schwarze Kladde, Firmenstempel, Gesch.-Briefe. Finder wird gebeten, gegen Belohnung abzugeben Textil-Fabr. Lerche & Glühmann, Moltkestraße 125.

Brille in braunem Lederfutteral am 8. 8. in der Straßenbahn 11 oder 10 sowie auf dem Wege zum Hauptfriedhof, Trommelstr., verloren. Gegen Belohnung abzugeben Adolf-Hitler-Straße 225, W. 5.

Am Sonnabend, dem 14. 8. 1943, gelb-braunen rechten Damen-Lederhandschuh in der Adolf-Hitler-Straße verloren. Finder erhält Belohnung. Abzugeben bei Grunwald, Adolf-Hitler-Str. 121, W. 3.

Verloren Armbanduhr am 13. 8. 1943 zwischen 12.30 und 13 vor dem Hause Dachdeckerstr. 37 bis 39, Postzollamt, Dietrich-Eckart-Straße 4.

Ausweis der Deutschen Volksliste des Armin Buse, Straßburger Linie 57, W. 1, verloren.

UNTERRICHT

Unterricht. In ganz kurzer Zeit erlernt man Deutsch, Rechtschreibung, Korrespondenz, Schulnachhilfe. Wilhelm-Gustloff-Straße 42, W. 7.

Berufsfachschule Lauterbach. Buchführung — Maschineschreiben — Stenografie. Ausbildung zum Korrespondenten und Dolmetscher. Breslau 5, Tauentzienplatz 10.

VERSCHIEDENES

Kindersachen werden genäht. Angebote unter 953 an LZ.

Für Drahthaar-Fox mit Stammbaum eine ebensolche Hündin zum Decken gesucht. Zu erfragen bei der Wache, Adolf-Hitler-Str. 119.

Wann wird Ihre Tochter heiraten?
Eine gute Aussteuer wird den Aufbau des eigenen Heims erheblich erleichtern. Und das Geld für die notwendigen Anschaffungen?
Frage die
Volksfürsorge
VERSICHERUNGEN

FRIKO DORTMUND, Postfach 223

BRESLAU PARK HOTEL

Werbegraphik
Figur · Schrift · Text
MITNACHT-WERBUNG
Litzmannstadt Fernruf: 113-00

E. SCHEURICH
CHEM.-PHARMAZ. FABRIK
HIRSCHBERG (SCHL.)
Die Herstellungsstätte zuverlässiger Arzneimittel

Lofix
ZÜNDKOHLE
Verkauf
durch
A. O. Teschich
Kohlengroßhandlung
Litzmannstadt
Ruf 11883/4. Meisterhausstr. 58.

Darüber lache ich:

Hühneraugen!
Die sind doch schnell zu beseitigen mit der dehnbaren Pflasterbinde Elastocorn. Der quälende Schmerz zieht sogleich ab.
ELASTOCORN

Wilhelm Siemens
Kartoffelgroßhandel
Wilhelm-Gustloff-Str. 59
Ruf: 24444-45-46
liefert frei Haus

mit
eigenem Fuhrpark
an
Kleinverteiler
und
Großverbraucher
Ortsgruppen:
Zeilgarn, Wasserring, Schlesing, Eichenhain, Roter Ring, Ringbahn.

FILMTHEATER

*) Jugendliche zugelassen, **) über 14 J. zugelassen, ***) nicht zugelassen

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung „Münchhausen". *** Vorverkauf ab 10 Uhr.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Heute, 9.30 und 12 Uhr, Jugendvorstellung „Mädchenräuber" mit Pat und Patachon.

Capitol, Ziethenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Nur bis Montag! „Carl Peters"* ein Ufa-Film mit Hans Albers, Odemar u. a. Heute, 10.30 Uhr, Jugendvorstellung. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 11 Uhr.

Europa, Schlageterstr. 94. Anfangszeiten: 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Der Bombenerfolg „Die Unschuld vom Lande"*** m. Lucie Englisch, R. A. Roberts, Kurt Vestermann. Wiederaufführung. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 10.30 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung. „Die Nacht der Vergeltung".*** Ein Scalera-Film der Difu in deutscher Sprache. Die Wochenschau läuft nach dem Hauptfilm. Vorverkauf ab 10 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. Heute, 9.30 Uhr, jugendfreie Frühvorstellung. „Li Ming".* Ein chinesisches Bauernschicksal zwischen den Fronten, 12 Uhr: „Mädchenräuber" mit Pat und Patachon.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30 und 20 Uhr. Ein Adler-Film „Dahinten in der Heide"* mit Hans Stüwe, Hilde Weißner u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr, sonntags ab 12.30 Uhr.

Adler, Buschlinie 123. 15, 17.30 u. 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Winternachtstraum".*** Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Richard Romanowsky, Hans Moser, Theo Lingen.

Corso, Schlageterstr. 55. Anfangszeiten: 14.30, 17.30 und 20 Uhr. Nur noch bis Montag, den 16. 8. „Tosca."*** Vorverkauf werktags ab 13.30 Uhr.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr, sonntags 14.30, 17, 19.30 Uhr. „Vorbestraft".*** Sonntags nur geschlossene Vorstellungen und Kartenverkauf ab 13 Uhr.

Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Heißes Blut"* mit Marika Rökk.

Mimosa, Buschlinie 178. Beginn: 15, 17.15, 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Diener lassen bitten".***

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 u. 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. „Der dunkle Tag"*** mit Marte Harell, Willy Birgel, Ewald Balser u. a.

Palladium, Böhmische Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. „Einmal der liebe Herrgott sein"*** mit Hans Moser, Irene von Meyendorff, Iwan Petrovich.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. „Weiße Wäsche".***

Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. Der Zauberer. 2. Das deutsche Volkskonzert. 3. Sonderdienst Europa-Magazin. Die neueste Wochenschau.

Pabianitz — Capitol. 9.30 f. Dtsch. 12 Uhr für Polen. Jugendvorstell. „Fräulein Hoffmanns Erzählungen".* Anny Ondra, Matthias Wiemann. 14.30 für Polen, 17.15 und 20 Uhr für Deutsche. „Der große Schatten".*** Heinrich George, Heidemarie Hatheyer, Will Quadflieg.

Görnau — Lichtspielhaus „Venus" Beginn: 17.30 u. 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. „Geliebte Welt"***

Tuchingen — Lichtspielhaus. Sonntag, den 15. 8., um 14.30 Uhr. „Fracht von Baltimore".* um 17 und 19.30 Uhr, „Sommerliebe".***

Löwenstadt — Lichtspielhaus. Heute, um 14, 17 und 20 Uhr. „Die große Nummer".*

VERANSTALTUNGEN

Masten-Zelt-Circus
J. Bügler kommt zu einem Gastspiel nach Kalisch, Schlachthofstr., vor dem Schlachthof, vom 18.—24. August mit einem reichhaltigen Programm und Tierschau. Beachten Sie bitte die folgenden Inserate!

PARTEINACHRICHTEN

NSV. Ostrowo
Die z. Z. im Umlauf befindlichen gelben Ausweise zur bevorzugten Abfertigung in Einzelhandelsgeschäften und Dienststellen verlieren mit dem 20. August 1943 ihre Gültigkeit und werden durch rote Formulare ersetzt. Sämtliche Ausweise sind in der NSV.-Kreisamtsleitung, Ostrowo, Straße der SA. 11, abzuliefern. Anspruch auf Neuausstellung haben: werdende Mütter ab 6. Monat, stillende Mütter bis zur Höchstdauer von 9 Monaten und solche mit drei Kindern unter 6 Jahren sowie vier und mehr Kindern unter 14 Jahren. Die Weitergabe der Ausweise an nichtberechtigte Personen ist verboten. Der Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt.

KONZERTE

Eine kleine Abendmusik
des Städtischen Sinfonie-Orchesters am Dienstag, dem 17. August 1943, um 20 Uhr im Garten der Städt. Musikschule, Scharnhorststr. 6. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Musikschule, Eingang Danziger Str. 32, statt. Eintritt RM. 1.—

Landesmusikschule Breslau
Direktor: Professor Boell. Instrumentalklassen — Gesangsklassen — Dirigentenklassen, Seminar für Musikerzieher, Seminar für Organisten und Chorleiter, Orchesterschule, Opernschule, Schauspielschule, Abteilung für künstlerischen Tanz. Aufnahmeprüfungen: jeweils im September und April. Auskunft durch: Schlesische Landesmusikschule Breslau, Taschenstraße 26/28, Ruf 22601, Nebenstelle 3055.

VOLKSBILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstr. 94, Ruf 123-02

Vortragsdienst: Am Dienstag, dem 17. August 1943, 20 Uhr, Großer Saal: Ein Balladenabend mit Opernsänger Paulpeter Raffalski, Darmstadt (Baß) und Prof. Dr. Friedrich Noak, Dozent an der Hochschule für Musik und Theater, Mannheim (am Flügel). **Die Ballade in der deutschen Dichtung und Musik.** Eintrittspreis 50 Rpf., mit Hörerkarte 30 Rpf. Kartenvorverkauf: Meisterhausstraße 94.

ÄRZTE

Ärztlicher Bereitschaftsdienst
der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands, Bezirksstelle Litzmannstadt, Danziger Straße 83, Ruf 104-44.

DENTISTEN

Dentist Adolf Schwalbe
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 181, Ruf 156 54, von der Reise zurück.

HEBAMMEN

Maria Milatz
deutsche Hebamme, von der Reise zurück. Kalisch, Am Stadtgraben Nr. 11, Ruf 1896.

GESCHÄFTSANZEIGEN

Reichsdienstfahnen,
Hakenkreuz-, HJ.-, DJ.-, DAF.- und SS-Fahnen, Reichsdienstautowimpel verkauft nur an Behörden und Wiederverkäufer. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Möchtest Du ein behagliches Heim?
Kauf bei Karl Wutke Möbel ein. Möbeleinzelhandel Moltkestr. 154. Seit 78 Jahren das führende Möbelgeschäft.

Merkator Treuhandgesellschaft
Adolf-Hitler-Straße 80, übernimmt laufende Wirtschaftsberatung.

Daunensteppdecken
sowie Bettwäsche bei Fa. E. & St. Weißbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Büromaschinenreparatur
auch ausl. Marken in eigener Reparaturwerkstatt durch R. Arthur Kaddatz, Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 59/35, Ruf 201-81.

Kostyrko
zieht um nach Str. d. 8. Armee Nr. 70. Abt. Verdunklung: 233-46. Abt. Kleinverkauf von Luftschutzbedarf: 233-48.

Arbeitszeit-Kontroll-Uhren
Ich habe jetzt die General-Vertretung der bekannten „Jundes" Arbeitszeit-Kontroll-Apparate übernommen, die z. Zt. nur für R- und W-Betriebe lieferbar sind. Henn-Organisation, Litzmannstadt C 2, Adolf-Hitler-Straße 149 (zwischen Horst-Wessel- und Ostlandstraße). Ruf 115-05.

„Heilpö-Reklame"
malt in sauberer Ausführung Schilder und Plakate Pötschel, Hermann-Göring-Straße 58, Ruf 220-78.

Auto-Reifen-Runderneuerung
in Vollformen Hugo Wollner, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 105.

Möbel aller Art
in großer Auswahl. Schlafzimmer, Speise- und Wohnzimmer, Küchen, Holz- und Metallbetten, Kinderbetten mit Matratzen, Tische und Stühle. Möbelhaus Ferdinand Fricke, Schlageterstraße 106.

Werkzeugmaschinen
Blechbearbeitungsmaschinen
Holzbearbeitungsmaschinen
Werkstattbedarfsartikel
liefert teilweise sofort ab Lager neu und gebraucht H. Törpsch, Leipzig W 31, Naumburger Str. 25 Tel. 44361.

Nehmen sämtliche Aufträge
für Holzgaloschen, Zweischnaller, Pantinen entgegen. Rüstungsbetriebe bevorzugt. Holzschuhvertrieb E. Will Söhne, Schlieffenstraße 27.

Schrott und Metall
Kessel und Behälter, Nutzeisen aller Art kauft ständig Otto Manal, Litzmannstadt, Ziethenstr. 97/99. Ruf 129-97

Abschleifen von Parkettböden
Verschmutzte, verkratzte, total vergrundete Böden werden maschinell wieder auf neuwertig instandgesetzt. Auch Aufträge von auswärts werden ausgeführt. Kostenlose fachmännische Beratung. Firma Karl Metie, Litzmannstadt, Buschlinie 86, Ruf 122-40.

Betrieb im Warthegau übernimmt:
Elektro- und Autogenschweißarbeiten. Bei Materialgestellung kurze Lieferzeiten. Anfragen mit Unterlagen unter Nr. 1000 erbeten.

Chlorkalk
Ruf Nr. 266-03

Rundfunk-Reparaturen
führt fachgemäß durch: Elektro Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstr. 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

Klavier-Reparaturwerkstätte
Moltkestraße 151/7, Ch. Küter und H. Breitwieser. Fachmännische Ausführung sämtlicher Reparaturen und Stimmen an Flügel, Pianos, Harmoniums und Orgeln.

Briefmarkenzeitung
Prospekt gratis vom Verlag „SMS" Republ. San Marino (LZL) via Italien.

Rundfunk-
Fachgeschäft Th. Trautmann, Adolf-Hitler-Straße 128, im Hofe, Reparaturen kurzfristig. Ruf 246-90.

Glaserei, Schleiferei und Spiegel-Belegerei
Paul Friedenberg, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 294, Ruf 110-62, übernimmt sämtliche Glaserarbeiten.

Kaufe ganze Sammlungen
und einzelne Kunstgegenstände, Gemälde alter und neuer Meister, Möbel, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten usw. Max Kunert, Kunsthandlung, Adolf-Hitler-Straße 173.

Rundfunk- und Elektroreparaturen
Gerhard Gier, Ruf 168-17, Schlageterstraße 67.

Litzmannstädter Altmetallhandlung
kauft ständig Lumpen, Alteisen, Metalle und holt ab Adam Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Laufmaschen?
zu Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 65.

Färsen mit Kalb
sowie hochträchtig — Ostfriesen — wie auch Zucht- und Nutzvieh jeder Art, Läufer und Ferkel, stehen täglich zum Verkauf in den Stallungen der Viehverwertung Lask. Büro: Adolf-Hitler-Platz 33.

Klavierreparaturwerkstatt Karl Weise, Amtsmeister
übernimmt Stimmungen und Reparaturen von Flügeln, Pianos und Harmoniums. Kalisch, Am Stadtgraben 13.

Bau- und Malerschmutz
beseitigt A. und H. Schuschkiewitsch, Buschlinie 96, Ruf 128-02.

KAUFGESUCHE

Kaufe Herrenanzug und Schuhe, auch gebraucht. Angebote unter 721 an LZ.

Einfamilienhaus mit 4—5 Zimmern, möglichst mit kleinem Garten, in Litzmannstadt oder Vorort sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter A 2217 an LZ.

Kaufe Kleinbild-Kontax oder Leica, Objektiv bis 2,8. Gerda Burkert, Studentenheim, Litzmannstadt, Ziethenstraße 120.

Kaufe gebrauchte Schulbücher für Schüler der 2. Kl. (Oberschule), Deutsch, Englisch, Rechnen. Fernruf 276-75.

Wir kaufen 2 bis 3 Lastpferde und einige Arbeitsgeschirre. Übernehmen evtl. geschlossen kleines Fuhrunternehmen. Angebote erbeten: Artur Schröter & Co., Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 26, Ruf 155-34. Dort kann sich auch ein Nachtwächter melden.

Pärchen Wellensittiche, mit oder ohne Käfig, kaufe sofort. Angebote unter A 2222 an LZ.

Pekingesen oder Zwergrehpinscher gesucht. Angebote an Mielcarski, Welun (Wartheland), Landsberger Straße 2.

Bauplatz, klein bis mittelgroß, in Litzmannstadt sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter A 2216 an LZ.

Zwergrehpinscher (ein junges Pärchen) gesucht. Angebote an Frank, Ostrowo, Wartheland, Fabrikstraße 11.

Litzmannstädter Elektrische Straßenbahn AG.

Bekanntmachung.

Betr.: Fahrplanänderung der Omnibuslinie B: August-Bier-Krankenhaus—Stockhof.

Dem Bedürfnis der Bevölkerung von Stockhof Rechnung tragend, wird der Verkehr auf der Omnibuslinie B verdichtet und mit Wirkung vom 16. 8. 1943 nachstehender Fahrplan eingeführt:

Montag—Freitag

Ab August-Bier-Krankenhaus	Ab Lager Stockhof
5.20, 6.00, 6.40, 7.20, 8.00, 10.00, 12.20, 16.00, 16.40, 17.20, 18.00, 18.40, 19.20, 20.00	5.40, 6.20, 7.00, 7.40, 8.20, 10.20, 12.40, 16.20, 17.00, 17.40, 18.20, 19.00, 19.40, 20.20

Sonnabend

Ab August-Bier-Krankenhaus	Ab Lager Stockhof
5.20, 6.00, 6.40, 7.20, 8.00, 10.00, 13.20, 14.00, 14.40, 15.20, 16.00, 16.40, 17.20, 18.00	5.40, 6.20, 7.00, 7.40, 8.20, 10.20, 13.40, 14.20, 15.00, 15.40, 16.20, 17.00, 17.40, 18.20

Sonntag kein Verkehr.

Litzmannstädter Elektrische Straßenbahn AG.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter — Landeswirtschaftsamt

Treibgasbewirtschaftung

Ab sofort dürfen auch Treibgaskontrollmarken der Gruppe II nicht mehr beliefert werden.

Posen, den 14. August 1943.

Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland
Landeswirtschaftsamt

Der Reichsstatthalter — Landesernährungsamt

Abgabe von Bestellscheinen

Gültig im Reichsgau Wartheland!

Die Bestellscheine 53 der Karten für Marmelade (wahlweise Zucker), für Brotaufstrich I, für Eier, für Vollmilch, für Speisekartoffeln und für entrahmte Frischmilch sind in der Woche vom 16. 8. bis 21. 8. 1943 abzugeben.

Bestellscheine, die nicht rechtzeitig abgegeben werden, können nicht mehr voll beliefert werden.

Die Letztverteiler haben die Bestellscheine bis zum 28. 8. 1943 bei dem für sie zuständigen Ernährungsamt — Abt. B — einzureichen.

Posen, den 11. August 1943.

Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland
Landesernährungsamt, Abt. B

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Unterrichtsbeginn an Volks- und Hauptschulen in Litzmannstadt

1. Der Unterricht beginnt am 20. August zu der den Klassen mitgeteilten Zeit, für Schulneulinge um 10 Uhr.

2. Hauptschulfähige Kinder, die nicht in die Oberschule eintreten, melden sich in den Hauptschulen am 20. 8. um 10 Uhr nach folgendem Plan:

Jungen aus Volksschulen, die nördlich der Meisterhausstraße liegen,
in der Hauptschule, Hochmeisterstr. 17,
aus Volksschulen, die südlich der Meisterhausstraße liegen,
in der Hauptschule, Marktstr. 63.
Mädchen der Volksschulen 2, 4, 16, 17, 34
in der Hauptschule, Kasseler Str. 24,
der Volksschulen 3, 12, 15, 18, 19
in der Hauptschule, Hermann-von-Salza-Str. 3,
der übrigen Volksschulen
in der Hauptschule, Spinnlinie 55.

Von den hauptschulfähigen Kindern sind vorzulegen: das letzte Schulzeugnis, das Hauptschulfähigkeitszeugnis und ein Deutschtumsnachweis.

Litzmannstadt, den 14. August 1943.

Der Oberbürgermeister — Schulamt

Ausgabe von Kochfisch

302/43. Deutsche Verbraucher, die bei nachstehenden Fischkleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfisch auf den Abschnitt 9 der Fischkarte:

Bruck, Robert Nr. 3011—3730 Lück, Otto Nr. 151—1125

Verbraucher, die eine bestimmte Fischart ablehnen, haben keinen Anspruch auf Nachlieferung.

Litzmannstadt, den 14. August 1943.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abt. B.

Hengstkörung 1943

39/43. Die Hengstkörung 1943 findet statt am:
Mittwoch, den 15. September 1943, um 11 Uhr in Rzgow (Viehmarkt),
Mittwoch, den 15. September 1943, um 16 Uhr in Löwenstadt (Viehmarkt),
Donnerstag, den 16. September 1943, um 8 Uhr in Görnau (Viehmarkt).

Vorzuführen sind alle in Privatbesitz befindlichen Hengste, die im Jahre 1941 und vorher geboren sind — einschließlich der bereits gekörten — gleichgültig, ob diese zur Zucht verwendet werden sollen oder nicht.

Vorzulegen sind Abstammungspapiere und bei bereits gekörten Hengsten das Körbuch und der Deckblock. Die Hengste sind von den Besitzern bzw. Haltern pünktlich zu den angegebenen Zeiten in gutem Zustand, sauber geputzt, mit gut gepflegten Hufen und gutem Beschlag vorzuführen. Die Vorführung kann an einem der genannten Termine nach Wahl erfolgen. Sämtliche zur Körung vorzustellenden Hengste sind bis 2000,— RM. versichert.

An Gebühren sind am Körort zu zahlen:
2,— RM. Versicherungsgebühr,
15,— RM. bei erstmaliger Körung,
12,— RM. für die Deckerlaubnisgebühr,
10,— RM. wenn der Hengst nicht gekört wird,
6,— RM. wenn der Hengst abgekört wird.

Wer die Vorführung unterläßt, wird nach § 29 Abs. 2 Buchstabe a der Ersten Verordnung zur Förderung der Tierzucht vom 26. Mai 1936 in der Fassung vom 30. November 1939 mit Geldstrafe bis 150,— RM. bestraft.

Litzmannstadt, den 11. August 1943.

Der Landrat als Kreispolizeibehörde — Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde

Der Bürgermeister Pabianitz

Fürsorge-Unterstützung

Bekanntmachung über die Auszahlung der Fürsorgeunterstützung für den Monat August 1943.

Für Deutsche:
Montag, den 16. August 1943.
9—10 Uhr, Sozialrentner (gelber Ausweis),
9—10 Uhr, Pflegekinder (rosa Ausweis),
10—11 Uhr, Allgemeine Fürsorge (grüner Ausweis) Ausweis Nr. 1—150
11—12 Uhr, Allgemeine Fürsorge (grüner Ausweis) Ausweis Nr. 151—310

Für Polen (blauer Ausweis):

Donnerstag,	den 19. 8. 1943, von	9 — 10 Uhr, Nr.	1 — 100
		10 — 11 Uhr, Nr.	101 — 180
		11 — 12 Uhr, Nr.	181 — 280
		13 — 14 Uhr, Nr.	281 — 360
		14 — 15 Uhr, Nr.	361 — 450
Freitag,	den 20. 8. 1943, von	9 — 10 Uhr, Nr.	451 — 550
		10 — 11 Uhr, Nr.	551 — 650
		11 — 12 Uhr, Nr.	651 — 750
		13 — 14 Uhr, Nr.	751 — 850
		14 — 15 Uhr, Nr.	851 — 950
Sonnabend,	den 21. 8. 1943, von	9 — 10 Uhr, Nr.	951 — 1050
		10 — 11 Uhr, Nr.	1051 — 1150
		11 — 12 Uhr, Nr.	1151 — Ende.

Die Auszahlung findet in der Stadthauptkasse, Schloßstraße 16, rechts, statt. Jeder Unterstützungsempfänger ist verpflichtet, den Unterstützungsausweis und den Personalausweis (Volksliste oder Fingerabdruck) mitzubringen. Ohne Vorlegung dieser Ausweise wird die Unterstützung nicht ausgezahlt.

Der Bürgermeister.

Der Landrat des Kreises Lask

Verlust von Lebensmittelkarten

Die Lebensmittelzuteilungskarten Nr. 5509 der Frau Xenia Malessa, Nr. 8814 des Patorski Heinrich und Nr. 9343 von der Ehe Melanie, alle wohnhaft in Pabianitz, Treustädter Straße 36, sind verlorengegangen und werden hiermit für ungültig erklärt. Bei Vorlage dieser Karten ist mir sofort Mitteilung zu machen.

Pabianitz, den 13. August 1943

Der Landrat des Kreises Lask — Ernährungsamt, Abt. B.

Der Landrat des Kreises Schieratz

Anerkennung

Der Herr Regierungspräsident hat mit Vfg. v. 6. 8. 43 II FB. u. Bl., im Auftrage des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, der zweijährigen Handelsschule in Freihaus „die staatliche Anerkennung" ausgesprochen.

Schieratz, den 12. 8. 1943 — Der Landrat

Der Landrat des Kreises Lentschütz

Verlust eines Ausweises

Der von mir ausgestellte Volkslistenausweis Nr. 105273 für Ida Greif, geb. Schmitke, geb. am 30. 9. 1917 in Witow, wohnhaft in Sliwniki, Gem. Parnstätt, ist verlorengegangen und wird hiermit für ungültig erklärt. Jeglicher Mißbrauch wird strafrechtlich verfolgt.

Lentschütz, den 12. August 1943

Der Landrat des Kreises Lentschütz — Zweigstelle Deutsche Volksliste

Kreishandwerkerschaft Litzmannstadt

Verteilung von Nähmitteln

Herrenschneider in Litzmannstadt-Stadt und -Land sowie Kreis Lentschütz!

Die Verteilung von Nähmitteln für das III. Quartal 1943 findet an folgenden Tagen in der Kreishandwerkerschaft Litzmannstadt, Dietrich-Eckart-Str. 8, auf dem II. Stock, statt.

Deutsche:
Montag, den 16. 8. 1943 von 8—12 Uhr und von 14—17 Uhr.

Polen:
Dienstag, den 17. 8. 1943 von 8—12 Uhr und von 14—17 Uhr.

Die letzte Quittung über die eingezahlten Innungsbeiträge ist mitzubringen.

Litzmannstadt, den 14. August 1943.

Kreishandwerkerschaft Litzmannstadt
Stadt- und Landkreis

Handelslehranstalt der Stadt Litzmannstadt

Handelsschule und Höhere Handelsschule

Beginn des Unterrichts Freitag, den 20. August 1943, um 7.30 Uhr in den Räumen der Schule, Wandalenstraße 13.

Geschäftsstunden von 9 bis 13 Uhr. — Die Schulleitung.

7 Sinfonie-Konzerte 1943/44

Sichern Sie sich eine Stammiete!

Gäste:
Prof. Max Strub, Berlin
Prof. Enrico Meinardi, Rom
Prof. Wilhelm Kempff, Berlin
Prof. Adolf Steiner, Berlin
Prof. Wolfgang Schneiderhan, Wien
Prof. Karl Hermann Pillney, Köln

Anmeldung Theater- u. Konzertkasse
Adolf-Hitler-Straße 65

SARRASANI
Litzmannstadt
Blücherplatz — Zirkus-Ruf 167-10
Tägl. 15 und 19 Uhr
Ab morgen, Montag:
Neues Programm
mit neuen
SENSATIONEN
und vielen
UBERRASCHUNGEN!
Vorverkauf: Für Deutsche: Zigarren-Hofmann, Adolf-Hitler-Straße 27. Für Polen: gegenüber, Adolf-Hitler-Straße 30. Außerdem Zirkuskassen von 9 Uhr durchgehend geöffnet.
Für polnische Zirkusbesucher gilt die Eintrittskarte als verlängerter Sperrstundenausweis bis 22 Uhr.

Obst strecken
das heißt: mit Wasser kochen, süßen und in kleinen Mengen zum MONDAMIN-Kinderbrei - oder Flammeri als Beilage reichen.
SATTICEND
BEKOMMLICH
ERGIEBIG
Obst strecken, das heißt mit Wasser kochen, süßen und in kleinen Mengen zum Mondamin-Kinderbrei oder Flammeri als Beilage reichen. Sättigend, bekömmlich, ergiebig.

Zähne u. Magen
begrüßen es, wenn sie Vollkornbrot bekommen. Es ist doch so gesund und kräftigt die Zähne. Und zur Reinigung nehmen Sie das gute, wegen seiner festen Form besonders sparsame
Rosodont
Bergmanns feste Zahnpaste
A. H. A. Bergmann, Waldheim (Sa.)

Ungeziefervertilgung insbesondere
Wanzenbekämpfung
in Wohnungen Mietshäusern, öffentlichen Gebäuden mit Spezialmitteln übernimmt
Asid
Litzmannstadt, GmbH.
Adolf-Hitler-Str. 71 Ruf 16520
Abteilung Vorratsschutz u. Schädlingsbekämpfung

Guter Rat zur Händereinigung!
ATA ist nicht nur der bewährte Reinigungshelfer in Küche und Haus, ATA eignet sich auch sehr gut zum Reinigen schmutziger Hände. Man nimmt es — allein oder mit etwas Seife — nach dem Schuhputzen, Kohlentragen, Kartoffelschälen, Gemüsesäubern usw. An jeden Spülstein gehört eine Flasche ATA.
Hergestellt in den Persil-Werken